

Januar 2003
www.sn-info.de

STADTMAGAZIN

hauspost



Mit dem
Spielplan
des
Mecklenburgischen
Staatstheaters
Schwerin

Einzug ins Paradies

Neue Geschichten aus dem ältesten Stadtteil



www.wohnen-in-schwerte.de



www.stadtwerke-schwerte.de



www.sre.de



www.sparkasse-schwerte.de



www.sas-schwerte.de



www.klinikum-m.de



www.sozjus.de



www.nahverkehr-schwerte.de



www.swg-schwerte.de



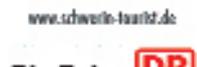
www.ndr.de



www.altstadt-schwerte.n-vp.de



www.schwerte-tourist.de



www.bahn.de



www.aok.de



www.theater-schwerte.de



Christian Becker

hauspost-Redaktionsleiter

Liebe Leserinnen und Leser,

ich habe mal in der Schelfstadt gewohnt. In der Taubenstraße, in der ich nie eine Taube gesehen habe. Aber jeden Freitag das Gleiche. Hupende Autos, Menschen, Paare, die voller Vorfreude nur auf diesen Freitag gewartet haben. Darauf, dass etwas los ist, in dieser immer etwas später ankommenden Stadt. Keimzeit im Speicher etwa, die Bornhöved Singers oder Uwe Steimle. Darauf, dass die Kellnerin im Freischütz leicht genervt schaut, wenn sie wieder bis zwei Uhr arbeiten muss.

Ich war im Thalia und habe gefeiert. Mit hunderten nach Unterhaltung lechzenden Schwerinern. Draußen war tote Hose. Drinnen tanzte der Bär. „Echt richtig öde hier“, sagte ein circa 35jähriger Mann mit Rolli, Cordhose und schwarzglänzenden Lloyd-Schuhen, als wir spät auf die verlassene Straße traten. Sprach's und stieg in seinen blaumetallic-farbenen Ford Mondeo, den er direkt vor der Tür geparkt hatte. Mit Parchimer Kennzeichen.

Wahrscheinlich fuhr er zurück nach Pinnow, wo er vor acht Jahren günstig ein Einfamilienhaus mit Carport im Tal der Tränen erworben hatte und wo seine Frau und der siebenjährige Sohn Justin schon längst schliefen. Einfach nur, weil die Stadt Schwerin es verpennt hatte, ihm ein gutes Angebot für sein Traumhaus zu machen. Dass er sicher nicht in der Innenstadt gebaut hätte. Aber eben doch in den Grenzen der Stadt.

Ich habe Kaffee getrunken bei Rothe, gegessen bei Uhle, hab` mich unterhalten im Bolero, bin versackt in der Booze Bar. Ich habe von Café Friedrichs über den Pfaffenteich geschaut und in der Guten Quelle auch nachts um zwölf noch etwas zu essen bekommen. Von Krille hab` ich die Brille, von Bode die Schuhe, von Wenzel die Jeans und von Kressmann das Hemd. Der Apotheker meines Vertrauens sitzt in der Schloßstraße und Spielzeuge kaufe ich im Wurm.

Wie habe ich es geliebt, mit meinen Kleinen am Samstag vormittag durch die Stadt zu ziehen. Dirk Schäfer hat von den Lütten dabei oft einen Taler abbekommen. Mit Gitarre und Mundharmonika stand er in der Mecklenburgstraße, neben McDonald's. Leute blieben stehen, hörten zu, gingen fröhlich weiter, um den Sonntagsbraten zu kaufen.

Es war praktisch, in der Stadt zu wohnen. Man war immer da und andere mussten kommen, wenn etwas los war. Zum Drachenboottfest, zur Job Parade, zum Altstadtfest oder eben zum Keimzeit-Konzert im Speicher. Kurze Wege, kein Stress mit dem Fahren und wenn ich ins Kino wollte, konnte ich mich schnell entscheiden.

Jetzt wohne ich in Friedrichsthal im Neubaugebiet, wegen der Kinder. Alle fahren 30 und schauen nach links und rechts. Wegen der Kinder. Die Häuser sind schick, aber wer Sonntags mäht, wird schief angeschaut. Alles sauber und ruhig, die Autos stehen in Reih und Glied. Abfahrbereit, um morgens um sieben zur Arbeit in die Bank, die Verwaltung, in den Kindergarten oder in die Redaktion zu fahren.

Manche fahren in die Stadt, andere nach Hamburg oder Lübeck. Dort geht's der Wirtschaft eben besser.

Ich liebe diese Stadt, ganz egal, wo ich wohne. Aber manchmal sehne ich mich zurück. Nach den hupenden Autos und nach Dirk Schäfer.

Herzlichst,

Ihr

Titel: Paradiespforte an der Südseite des Schweriner Doms

Foto: Heike Homp (max)

Die Themen



Aufgeleuchtet

Seit Weihnachten 1904
lieferte das E-Werk Strom

Seite 8

Abgesperrt

Schranke am Pfaffenteich
feiert fünfjährigen Geburtstag

Seite 2

Marode

Bakterien befallen
Fundamente in der Altstadt

Seite 3

Aufgesucht

Bars, Kneipen und Restaurants
in der Innenstadt

Seite 5

Nachgefragt

Wohnen am Großen Moor
schon zu DDR-Zeiten gefragt

Seite 7

Renoviert

Fürstenzimmer im Hauptbahnhof
erstrahlt in neuem Glanz

Seite 13

Traditionell

Sanierung des Demmlerhofes
jetzt abgeschlossen

Seite 14

Gespart

Erste Ersparnis-Anstalt in Schwerin
war in der Schloßstraße

Seite 17

AKTUELLES ZUR
STADTENTWICKLUNG

SEITE 26 | 27

Gewinnspiel



In jedem Jahr beginnen wir im Januar mit einer Sonderausgabe der *hauspost*, die stets einen Stadtteil Schwerins besonders hervorhebt. Vor zwei Jahren war es Lankow. Im vergangenen Jahr drehte sich alles um die Weststadt. Welcher Teil Schwerins wird jetzt besonders vorgestellt? Kreuzworträtsel und Gewinnspiel haben wieder das gleiche Lösungswort. Also Postkarte an die *hauspost* schicken. Stichwort „Gewinnspiel“, Lübecker Straße 126, 19059 Schwerin. Einsendeschluss ist der 17. Januar 2003.

Von Mitgliedern der Altstadt-Werbe-gemeinschaft werden tolle Preise bereit gestellt: Ein Gutschein über 25 Euro zur Benutzung des Parkhauses am Schloss, Das Gasthaus „Zur guten Quelle“ lädt zu einem Essen für 25 Euro und einer schönen Flasche Wein ein, das Gesundheitszentrum „SANCARE“ erwartet einen Gewinner oder eine Gewinnerin zu einer Behandlung im Wert von 28 Euro. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Gewinner

Lösungswort diesmal: Augustus

Die 22 Gewinner des Weihnachtspreisrätsels konnten ihre Preise noch vor dem Weihnachtsfest in der Redaktion der *hauspost* in Empfang nehmen.

Tafeln in der Altstadt

Auf der Spur der Drachen-Sterne

Altstadt • Vor der Staatskanzlei und der Polizeistation Mitte in der Schlossstraße, an der Ecke Großer Moor/Puschkinstraße und vor dem verwaisten Bankgebäude in der Friedrichstraße - an insgesamt 13 Stellen der Altstadt fallen dem aufmerksamen Fußgänger kleine in das Pflaster des Bürgersteiges eingelassene Messingtafeln auf. Sie tragen eingraviert das Sternbild Draco (Drachen) und eine Zahl.

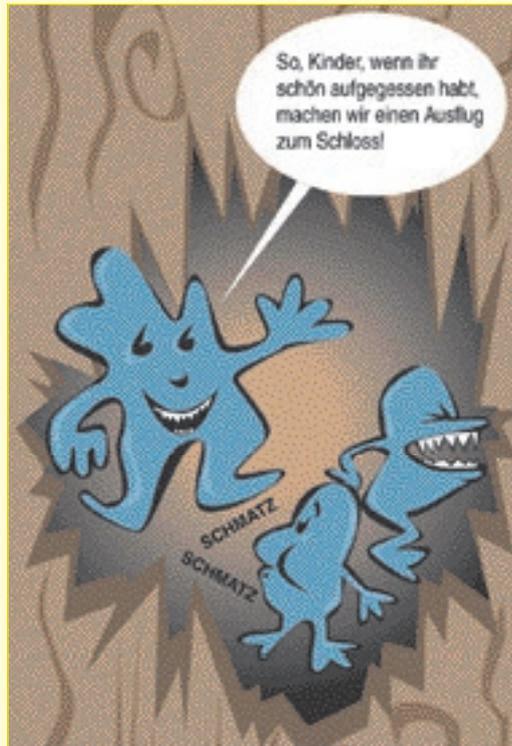
Ein Geheimnis unserer Stadt? *hauspost*-Leser rätseln immer wieder darüber. Rudolf Conrades, seit 1996 Leiter des Schleswig-Holstein-Hauses, weiß kompetent die Antwort: „Die Messingtafeln sind Teil des Drachensommers 1994, mit dem ich quasi meine Visitenkarte in Schwerin abgab. Damals hatte mir die Stadt die Konzeption des Kultursommers übertragen, und ich wollte Farbe in das Grau bringen, das sich damals noch durch die Landeshauptstadt zog.“

Irgendwie bot sich der Drache an, aber nicht feuerspeiend, sondern - Anleihe bei Ostasien - als Glücksbringer. Die Suche nach Drachensymbolen in Schwerin begann: in der Volkskultur, auf Siegeln, im Kampf mit dem heiligen Georg, im Zoo und am Himmel. Viele Partner machten mit.

Conrades: „Also holten wir auch das Sternbild auf die Straßen der Altstadt herunter. Wir schoben die Projektion des Sternbildes auf dem Stadtplan so lange hin und her, bis kein Stern mehr etwa in einen unzugänglichen Hinterhof oder mitten in ein Gebäude fiel, sondern ausschließlich auf dem Straßenpflaster landete.“

An jedem der 13 Landeplätze - so viel Sterne gehören nämlich zum Bild des Drachen - wurde eine Messingplatte mit einer Abbildung des ganzen Draco-Sternbildes verankert mit dem Zahlenhinweis, welchen der Sterne der Betrachter im Moment vor sich hat.“

Ein Tipp für den astronomischen Altstadtbummel, den Sie nun möglicherweise beginnen wollen: Start mit Nummer 1 ist am Museum am Alten Garten, weiter geht's zum Theater, zur Schlossbrücke, zur Staatskanzlei, zur Polizei und St.-Anna-Kirche, dann zur Mitte der Salzstraße, zum Kulissenhaus am Kleinen Moor, zur Ecke Großer Moor, zur Burgstraße (Höhe ehemalige Kaufhalle „Moorpassage“) und zur Münzstraße (Ecke Blumenhaus Scheffel). Der letzte Stern wird in der Friedrichstraße vor dem ehemaligen Bankgebäude erreicht. *Dieter W. Angric*



So gesehen

Wo sie überall ihr grausiges Mahl einnehmen, die kleinen gefräßigen Bakterien, weiß keiner so genau. Sicher ist, dass die Pfähle unter der Ufermauer, gegenüber dem Schloss, schon von ihnen besucht wurden. Denn genau da müssen im Frühjahr mehr als hundert Holzpfähle durch neue aus Stahlbeton ersetzt werden. Die kleinen blauen Bakterienkinderchen und ihre Mama haben da schon ganze Arbeit geleistet und über die Hälfte der Holz-Pfähle zerfressen.

Comic: *Martin Molter*

Im August wird Pfaffenteich-Schranke fünf Jahre alt

Eine Frage der Freiheit

Altstadt • Vielleicht sollte man Mitte August bei hoffentlich schönstem Sommerwetter zu einem ganz besonderen Fest einladen? Einen nicht zu übersehenden Anlass dafür gibt es ja seit nunmehr fast fünf Jahren. Denn seit dem 14. August 1998 sperren 4,40 Meter Schranke das Südufer des Pfaffenteichs für den normalen Straßenverkehr.

Eigentlich hätte es dieses Bauwerks gar nicht bedurft, denn die Straße war bereits durch entsprechende Verkehrsschilder gesperrt. Aber die wurden kaum beachtet. Offensichtlich „übersehen“ aber nicht wenige Verkehrsteilnehmer auch die Barriere. Denn seit ihrer knapp 9.000 Euro teuren Erstinstitution wurde die Schranke am Pfaffenteich insgesamt 23 Mal zerstört. Die zwischen 1998 und 2002 entstandenen Reparaturkosten betragen knapp 22.000 Euro, wobei in fünf Fällen die „Schrankenbrecher“ erkannt wurden und die Reparaturkosten zu zahlen hatten. Leider blieben die Gründe der Zerstörer bislang eher im Dunkeln. Und so kann man

nur Vermutungen anstellen: War es ein Materialtest? War es ein Anti-Aggressions-training der besonderen Art? Oder wollte da jemand seinem unbeschränkten Willen zur freien Fahrt für freie Bürger Nachdruck verleihen? Wie gesagt, wir wissen es nicht. Wir wissen nur, dass die Schranke Freiräume für die Fußgänger geöffnet hat. Wir wissen aber auch, dass diese Siemens-Konstruktion nicht unbedingt das schönste Bauwerk der Stadt ist. Und wir wissen zudem, dass die Schranke in diesem Jahr durch versenkbare Poller auf der Arsenalseite ersetzt werden soll. Für diesen Fall sollten aber noch wenigstens drei Dinge passieren: Noch gibt es keine Ansichtskarte dieses einzigartigen Bauwerks. Zweitens sollte die Schranke die Sammlungen des Stadtgeschichtsmuseums komplettieren. Abteilung „Bürgerstolz“. Und drittens schlagen wir vor, am fünften Jahrestag der Erstinstitution ein großes Schweriner Schrankenfest zu feiern. Schließlich kann man den einschlägig bekannten Begriff *Gebiet mit beschränkter Hoffnung*.

Jürgen Seidel



Die Schranke als Motiv für Ansichtskarten von Schwerin - das wär doch was! Foto: max

Marode Holzpfähle: Häuser und Straßen in Schwerins Innenstadt bedroht

Bakterien zerfressen Fundamente

Altstadt • Je dichter die Schweriner in der Nähe ihres Schlossherrn wohnen wollten, um so riskanter mussten sie bauen. Gebäude rund um den Pfaffenteich, der Große Moor, in der Mecklenburgstraße, das Theater und natürlich das Schloss selbst stehen mit Pfählen auf wackligem Untergrund. Viele Pfähle sind noch aus Holz und in ihrer Resttragfähigkeit stark eingeschränkt.

„Die Gefahr lauert unter Straßen und Gebäuden“, sagt Volker Klemm, zuständig für Ingenieur-Bauwerke der Stadt. Wie der Untergrund tatsächlich beschaffen ist, kann auch er nicht genau sagen. Das gesamte Ausmaß der Schäden komme nur Stück für Stück bei Sanierungen zu Tage.

Etlliche Bauwerke unterhalb des Altstadthügels ruhen mit ihren Fundamenten auf Pfählen. „Wer nahe am Wasser baut, muss natürlich mit moorastigen Uferzonen rechnen“, sagt Klemm. Deshalb waren schon die ersten Siedler gezwungen, ihre Hütten auf Pfählen zu errichten.

Acht bis zehn Meter tief dringen die Pfähle in den moorigen Boden ein. Unter meterdicken Aufschüttungen und nicht tragfähigen Bodenschichten befinden sich ganz zu unterst feine Sande. Kurz: Nicht gerade optimaler Untergrund für Bauwerke.

Vom Mittelalter an gab es zahlreiche Brände, denen oft ganze Häuserreihen zum Opfer fielen. Später wurden Gebäude wieder auf den alten Fundamenten errichtet, aber als Unterbau blieben die Holzpfähle. „Natürlich werden die schon geraume Zeit durch neue Stahlbeton-Pfähle ersetzt. Aber an zahlreichen Bauwerken besteht immer noch eine Holz-Pfahl-Gründung.

So sind beispielsweise die Holzpfähle an der Ufermauer in der Werderstraße zwischen Restaurant Wallenstein und Schlossbrücke von Bakterien befallen. Mehr als



Werden bald ersetzt: Die maroden Pfähle zur Abstützung der Ufermauer Foto: max

fünfzig Prozent der Tragfähigkeit sind so aufgebraucht, ergab ein spezielles Holzschutzgutachten“, erklärt Klemm.

„Das Austauschen der Pfähle ist sehr aufwändig und verursacht Kosten. Aber es bleibt uns keine Wahl, wenn wir nicht wertvolle Bausubstanz verlieren wollen“, sagt Joachim Schmidt, Leiter der städtischen Denkmalschutzbehörde.

Die Verbindung von Baugrund, Pfahlgründung und Anbindung an Straßen mit viel Verkehr hat teilweise schon zu Absenkungen von Gebäuden, Straßen und auch Ufermauern geführt.

Anfang der 90-er wurden die ältesten Keller der Altstadt untersucht. Ziel der Untersuchung war, Spuren älterer Bebauung oder Besiedlung zu finden. Und Aufschlüsse über die historische Gestalt und die räumliche Entwicklung zu erhalten. „Wir haben daraus viele interessante Erkenntnisse ziehen können. Ein Bohlenweg aus dem 13. Jahrhundert wurde dabei in der Bischofstraße entdeckt“, betont Schmidt.

Teile der Werderstraße liegen ebenfalls auf solchen Fundamenten. Deutlich sind Verwerfungen und Absenkungen zu erkennen.

„Problematisch sind auch Uferbereiche. Die Kaimauer in der Schlossbucht muss ständig beobachtet werden. Und vor allem, sie muss so erhalten werden, wie sie um 1860 angelegt wurde. Etwaige Veränderungen ziehen riskante statische Veränderungen nach sich“, warnt Schmidt.

Schon um späteren Haftungsansprüchen entgegenzutreten zu können, wird immer der Ist-Zustand eines Bauwerkes vor der Maßnahme akribisch dokumentiert und fotografiert. „Wir führen vor jedem Bauvorhaben ein genaues und detailliertes Beweis-Sicherungsverfahren durch. So geschehen auch beim Bau der Treppenanlage zum Restaurant Wallenstein“, sagt Klemm.

Im kommenden Frühjahr werden mehr als 150 Holz-Pfähle an der Ufermauer in der Werderstraße „abgebrochen“ und mit großem technischen Aufwand durch neue aus Stahlbeton ersetzt. Heidi Schrenk

Südliche Eingangspforte älter als der Dom

Tor zum Paradies verschlossen

Altstadt • Seit hundert Jahren ist sie mit einer Mauer verschlossen und Passanten nehmen sie beim Vorbeigehen kaum noch wahr - und doch war sie einmal das Wichtigste am Dom. Sie war das Hauptportal und für die Gläubigen auch der Eingang zu himmlischen Freuden: Die Paradiespforte am Schweriner Dom.

Unter Heinrich dem Löwen wurde bis Mitte des 13. Jahrhunderts eine romanische Basilika gebaut. Doch bald genügte der schlichte Dom nicht mehr den Ansprüchen als Bischofskirche. Und wurde bis auf den Turm abgetragen. Um 1417 war der prächtigere gotische Dom fertig gestellt. Aber erst 1892 wurde der Turm durch einen neugotischen ersetzt. In dessen südlicher Turmwand ist bis

heute ein architektonisches Relikt aus romanischer Zeit erhalten geblieben: Die Paradiespforte - sie dürfte noch vor 1248 entstanden sein. Und ist somit älter als der jetzige Dombau. Leider aber heute nicht mehr zugänglich, da das Fundament des neu errichteten Domes über der Pforte liegt. Das himmlische Paradies verspricht: Ewige Freuden, keine Not, keinen Kummer, weder Krieg noch Leid. Für Gläubige war der Eingang in das Haus Gottes Sinnbild für den Eintritt ins Paradies. Deshalb nannten sie den Eingang zum Dom - Paradiespforte. Seit mehr als einhundert Jahren ist das Tor zum Paradies versperrt. Die Schweriner Domgemeinde wollte es wieder öffnen. Für die Kirchenleitung gab es wichtigere Bauvorhaben. hs



Hofft auf Öffnung des Portals: Gerlinde Haker, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit am Schweriner Dom Foto: max

Historie

Der älteste Platz einer Siedlung

lässt sich zwischen heutiger Burg- und Friedrich-, Mecklenburg- und Klosterstraße lokalisieren, umschlossen damals von hölzernen Palisaden. Eine Stadtmauer aus unbehauenen Feldsteinen entstand erst Mitte des 14. Jahrhunderts (Reste findet der aufmerksame Betrachter heute noch an der Burgstraße hinter dem Landesamt für Denkmalpflege). Die erste Erweiterung der Siedlung begann an der Bader- und Ritterstraße, der Große Moor wurde erst im 15. Jahrhundert bebaut. Die 1248 erstmals erwähnte Schelfstadt erwuchs aus einem Fischerdorf auf flacher Insel, der Schelfe. Zur Stadt erhoben erst 1705 und zeitgemäß barock umgestaltet, verband sie sich 1832 mit der Altstadt zu einem kommunalen Ganzen. Sieben Stadtbrände zwischen 1531 und 1697 suchten Teile des Areals heim, veränderten die Grundform aber nicht. Nach Rückkehr des Hofes 1837 aus Ludwigslust, das seit 1756 Residenz gewesen war, lohnte sich Bauen wieder, besonders aber, als Georg Adolf Demmler begann, die Stadt planmäßig innerhalb ihrer naturgegebenen Grenzen zu erweitern. Das Arsenal entstand, der Pfaffenteich wurde befestigt, die Paulsstadt mit ihrer neugotischen Kirche auf höchstem Punkt wuchs.

Fakten



Der neue Präsident der IHK Schwerin heißt Jörgen Thiele. Der Diplomingenieur arbeitete als Konstrukteur bei der Siemens AG. Als Fertigungsleiter und Produktionsleiter war Jörgen Thiele in mittelständigen Unternehmen in Neuss und Lübeck tätig. Der 63-jährige ist heute Geschäftsführender Gesellschafter der KGW Maschinenbau GmbH Schwerin. Gemeinsam mit Ursula Mieth hatte Thiele im Dezember 1996 das Schweriner Maschinenbau-Unternehmen übernommen. Jörgen Thiele ist verheiratet und Vater von drei Kindern. Thiele ist ein vielbeschäftigter Mann. Neben seiner neuen Tätigkeit als Präsident der Industrie- und Handelskammer ist er unter anderem auch als Handelsrichter beim Landgericht Schwerin tätig.

Stadtinformation

Umzug ins Rathaus ist in Planung

Schwerin/Berlin • Für die Stadt-Information, zur Zeit mit Sitz Am Markt 10, ist ein neuer Standort im Gespräch. Da durch steigende Besucherzahlen die Räumlichkeiten zu klein geworden sind, denken die Verantwortlichen über einen Umzug ins Rathaus nach. Dort könnte der Modell-Saal zur Verfügung stehen.

Stadtpräsident im Glück

Keine Knöllchen für Dr. Armin Jäger

Schwerin/Berlin • Dass Berlin auch in Sachen Freundlichkeit zu Recht Hauptstadt ist, durfte in der Vorweihnachtszeit Schwerins Stadtpräsident Dr. Armin Jäger erfahren. Der Politiker und Rechtsanwalt musste beruflich nach Berlin reisen und verlor dort die Park-Ausnahmegenehmigung für sein Auto. Damit darf er in Schwerin seinen PKW auch dort abstellen, wo andere ein Knöllchen kassieren. Zähneknirschend machte Jäger sich auf den Rückweg und hatte ein paar hundert Euro für eine neue Karte schon fest eingeplant, als ihn kurze Zeit später ein Anruf aus dem Stadthaus erreichte. Pressesprecher Frank Czerwonka teilte ihm freudig mit: „Herr Dr. Jäger, Ihre Karte ist wieder da.“ Ein freundlicher Berliner hatte sie einfach an die Stadt Schwerin geschickt. Ohne Kommentar aber ausreichend frankiert. Anhand des Kennzeichens auf der Karte war der Eigentümer schnell ermittelt. Was Armin Jäger mit den gesparten Euros gemacht hat, ist nicht bekannt.

106

von



GE

Norbert Claussen

Die Festtage sind vorüber und ich hoffe, dass Sie alle gut in das neue Jahr gestartet sind. Sicherlich hat sich der eine oder andere wie ich für die kommenden 365 Tage Ziele gesteckt. Mein Team und ich wollten dazu wissen, wo der Schuh drückt.

Deshalb hatte ich die Schweriner aufgerufen, ihre Anregungen und Probleme in einer Bürgersprechstunde im Rathaus mit mir zu besprechen und zu diskutieren. Ich muss schon sagen, dass mich die Resonanz total überwältigt hat. Nach dem Mittag ging es bis zum Abend hin Schlag auf Schlag. Lediglich 15 Minuten ließ mein Zeitplan für jeden Bürger zu. So war es natürlich notwendig, gut vorbereitet in die Gespräche zu gehen. Die Idee, dass jeder Bürger seine Fragen im Vorfeld schriftlich einreicht, hat sich auf alle Fälle bewährt. Auch für mich war die Sprechstunde mehr als wichtig. Ich weiß nun etwas besser, wo Stärken und Schwächen der Verwaltung liegen. Deshalb suche ich auch weiterhin den Kontakt zu den Schwerinern. Erst im Dezember habe ich die Chance genutzt, mich mit dem Ortsbeirat vom Stadtteil Lankow zu einer Begehung mit anschließender Einwohnerversammlung zu treffen. Nun bin ich dabei, die Mappe der zu lösenden Aufgaben abzuarbeiten, denn im neuen Jahr stehen bereits die nächsten Termine für Ortsbegehungen auf dem Programm. Ich habe mir immer auf die Fahne geschrieben, dass die Verwaltung noch bürgerfreundlicher agiert und

ihre Dienstleistungen stärker in den Vordergrund rückt. Die ersten Maßnahmen wollte ich unbedingt in den ersten 100 Tagen umsetzen. Seit Beginn des letzten Monats steht nun die neue Struktur. Vor allem mit dem Bürgeramt soll mehr Nähe, Service und Effizienz erreicht werden. Davon verspreche ich mir viel. Oder der Baubereich: In dem neuen Amt für Bauen und Naturschutz wurden Aufgaben, aus einst fünf Ämtern, konzentriert. So können Anträge und Bürgeranliegen schneller bearbeitet werden. Im vergangenen Monat traf ich mich zum einen mit den Landtagsabgeordneten und zum anderen mit Vertretern und Bürgern der Gemeinden Pinnow, Godern und Raben Steinfeld zu Gesprächen. Im Mittelpunkt standen die Möglichkeiten einer zukünftigen Zusammenarbeit. Die Ergebnisse sollen nun mit Leben gefüllt werden. Dass Schwerin eine Sporthochburg ist, zeigte sich beim Sportlerempfang im Wurm. Über 200 Gäste verfolgten die Ehrungen der besten Schweriner Sportler im Seniorenbereich, die sagenhafte Leistungen bei Welt-, Europa- und Deutschen Meisterschaften vollbrachten. Alle waren gekommen – die Drachenbootweltmeister, die Volleyball-Damen, die Boxer, die Leichtathleten, die Turner. Wenn so viele Sportler zusammenkommen, dann herrscht immer eine entspannte aber gleichzeitig ausgelassene Atmosphäre, die mich an meine aktive Zeit als Trainer und Fußballer erinnert. Hier fühle ich mich heimisch. Erinnert hat mich dieser Empfang aber auch daran, dass ich endlich wieder sportlich aktiver werden muss. Gerade die vielen Weihnachtsfeiern haben deutliche Spuren hinterlassen.

Aufgeschnappt

Da nenne ich doch gleich auch alle Mitglieder der CDU-Fraktion. Denn so viele können die Grünen doch gar nicht aufbauen, antwortete Gerd Rudolf spontan auf einen Antrag von Bündnis 90/Die Grünen. Denen ging es um Einsicht in bestimmte Vorgänge, die die Stadtverwaltung bearbeitet hat. Den spontanen ßußerungen Gerd Rudolfs wollten nun die anderen Fraktionen nicht nachstehen und so schlossen sich am Ende alle Fraktionen dem Antrag an. Und beantragten ihrerseits auch Einsicht in die Akten.

Geschäftsstellenleiterin der Sparkasse bestand Freundlichkeitstest

Rückhalt im Tor und im Team

Altstadt • Zufriedene Kunden durch guten Service machen den Spaß am Beruf aus. Das hat Angelika Barczewski (Foto) schon früh erkannt und ist deshalb heute Geschäftsstellenleiterin bei der Sparkasse Schwerin. Den Freundlichkeitstest der *hauspost* bestand sie mit Note Eins, sehr gut.



„Das glaub' ich ja nicht“, waren die ersten Worte von Angelika Barczewski, nachdem sich der *hauspost*-Lockvogel zu erkennen gab. Ein bisschen verlegen, leicht errötet und überrascht reagierte sie auf unser Outing, obwohl dazu gar kein Grund bestand. Die Beratung in Sachen Geldanlagen war nämlich sehr intensiv und aus-

föhrlich. Noch so knifflige Zwischenfragen wurden kompetent beantwortet - und das immer mit einem Lächeln.

Und auch auf Fragen, die sie seit ihrer Ausbildung 1981 schon hunderte Male gehört hatte, begegnete die 38-Jährige stets mit einem offenen, aufmerksamen und interessierten Ohr. Die angenehme Atmosphäre ist nicht zuletzt auf die sehr gepflegten und stilvoll restaurierten Geschäftsstellenräume zurückzuführen.

Ihre Ausbildung ist Angelika Barczewski noch gut in Erinnerung geblieben, wobei sie sich ein Erlebnis bis heute nicht ganz erklären kann: „1991 legte ich in Kiel meine Abschlussprüfung zum Kundenberater ab. Als Vorzensur hatte ich im Fach Versicherungen eine Eins. Aber während der Prüfung hatte ich einen totalen Blackout, so dass ich nicht mal mehr das Wort

‘Versicherung’ buchstabieren konnte.“ Da sieht man mal wieder, wie sich Prüfungsstress auf den Verstand auswirken kann. Denn ohne Prüfungsstress ist Angelika Barczewski ein Expertin auf dem ehemaligen Prüfungsgebiet. Davon können sich täglich ihre Kunden überzeugen. Doch neben der Herzlichkeit und Liebenswürdigkeit, die Barczewski ausstrahlt, kann die zweifache Mutter auch kräftig austeilen - das hat sie beim Fußball gelernt. „Bis letztes Jahr war ich Torwart beim FC Eintracht Schwerin in der Frauenmannschaft. Doch auf Grund von Verletzungen musste ich das Training leider aufgeben“, so Barczewski. Deshalb hat sie im Fitnesssport, zu dem sie mindestens dreimal in der Woche mit der ganzen Familie geht, einen Ausgleich gefunden. Vorschläge für freundliche Mitarbeiter können an die *hauspost* unter Telefon 760 52 52 gesandt werden. *mo*



Schwerin hat eine Menge toller Lokalitäten. Ob im Cafe Friedrichs am Pfaffenteich (Foto links), im Restaurant „Zur guten Quelle“ in der Schusterstraße (Foto mitte) oder im Veranstaltungszentrum Thalia in der Geschwister-Scholl-Straße: Hier ist viel los Fotos: max

Restaurants, Bars und Kneipen der Altstadt aufgesucht

Trendy - ohne aufgesetzt zu wirken

Altstadt • Down Town bedeutet in Schwerin: Alles ist in zehn Minuten erreicht. Alles Wichtige, Schöne – und Überraschende. Vor allem am Abend. Für den Treff nach Feierabend oder am Wochenende empfehlen sich die kleinen Restaurants, Cafés und Bars in der Altstadt.

Allein in der Puschkinstraße reihen sich zahlreiche Lokalitäten, die einen Besuch wert sind. So das „Coriander“. Das Restaurant bietet speziell vegetarische Gerichte, aber auch Kaninchen- und Wildgerichte an. Schon der Blick durch die großen Fensterscheiben verrät: Die Atmosphäre ist trendy, ohne aufgesetzt zu wirken. Ähnlich ist es im Szenelokal „Tapas“, das eher von einem jüngeren Publikum aufgesucht wird. Intimer ist die Atmosphäre in der Bar „Blue Moon“, die internationale Cocktails anbietet. Freitags überrascht die Bar mit allerlei Kleinkunst wie Table Dance, Männer-Show-Dance oder Bauchtanz.

Wer es rustikaler mag, der sollte „Das Kleine Mecklenburger Gasthaus“ in der Puschkinstraße 37 aufsuchen. Das Gasthaus bietet typisch mecklenburgische Küche an und eignet sich bestens für Familienfeiern. Zu Schwerins ältesten und

traditionsreichsten Gasthäusern gehört das „Weinhaus Wöhler“, Ecke Puschkin-/Fischerstraße, das 2001 neu eröffnete. Liebevoll restauriert, mit der Patina des alten Charmes, präsentiert sich das Restaurant heute mit erlesenen wie ausgefallenen Angeboten an Weinen, Speisen und Festen. Ein weiteres traditionsreiches Haus ist die „Weinhandlung Uhle“. Das Restaurant ist berühmt für seine Weine, exklusiven Speisen und das gediegene Ambiente, das schon Mecklenburgs Adel zu schätzen wusste. Im prunkvollen Saal des Hauses können bis 100 Personen bewirtet werden. Gegenüber befindet sich das Restaurant „Zur guten Quelle“. Bereits zu DDR-Zeiten erfreute sich das Lokal als urige Bauarbeiter- und Theaterleute-Kneipe großer Beliebtheit. Heute überrascht die „Quelle“ mit guter Hausmannskost. Das Restaurant „Friedrich's“ im klassizistischen „Küchen-Haus“ bietet leichte Küche im Bistro-Stil. Besonders schön sind die Loggia und der Café-Garten mit Blick auf den Pfaffenteich. Ein Grund, warum sich hier besonders gern die „Schickeria“ der City trifft. Während die Bar „Havana“ gegenüber vor allem von sehr jungen Leuten aufgesucht wird, versteht sich die „Booze Bar“ als eher klassisch und wird

darum besonders von nicht mehr ganz so jungen, dafür besser verdienenden Leuten aufgesucht.

Für den Kulturtrip empfiehlt sich das Schleswig-Holstein-Haus mit seinen Ausstellungen, Lesungen, Musikabenden und Vorträgen zu aktuellen Themen. Jazz, Blues, Rock `n` Roll und Liedermacher live sind im „Speicher“, Schelfstraße 20 bis 22, zu erleben. Konzerte vor allem klassischer Musik finden im Dom, in der barocken Schelfkirche sowie im Konservatorium, Puschkinstraße 6, statt. Wer Schwerins Szenelokale kennenlernen möchte, sollte den „Freischütz“ am Ziegenmarkt, das „Antik“ in der Münzstraße, den „Spind“ in der Bornhövedstraße oder das „Bernstein“ in der Wallstraße besuchen. Die Kneipen haben bis spät in die Nacht geöffnet und sind beliebter Treffpunkt von Leuten vor allem der Theater- und Medienszene. Wer Glück hat, trifft im Schimmerlicht der rauchigen Räume manch Prominenten aus Film, Musik oder Theater. Von dort geht es oft ins „Thalia“, das zu den „dienstältesten“ Discotheken Schwerins gehört, und sich heute mit zahlreichen Angeboten an Rock- und Pop-Konzerten etabliert hat. Neu ist die „Thalia-Lounge“, die für Partys angemietet werden kann. *jpm*

Angemerkt

Wünsche

Natürlich wollen auch wir gesünder leben und netter zu unseren Mitmenschen sein. Doch darüber hinaus haben unsere Kollegen natürlich ganz konkrete Vorstellungen, was sie sich für 2003 wünschen.

Die Schwerin-Information ist nun mit einem neuen Reservierungssystem in der Lage, Buchungen und Anfragen noch schneller zu bearbeiten, doch mittlerweile platzen unsere Räumlichkeiten aus allen Nähten. In der Sommersaison 2003 würden wir unsere Gäste gern in einer großzügigen, modernen Atmosphäre begrüßen können. So Elisabeth Wolter, Leiterin der Schwerin-Information. Gaby Eingriber, City-Managerin, hofft dagegen, die bisherige Arbeit trotz rückläufiger Unterstützung des Landes wie im letzten Jahr weiterführen zu können.

Große Hoffnungen setzt sie dabei auf das Engagement der Einzelhändler. Auch im Außenmarketing warten neue Herausforderungen. Zwei Schwerpunkte haben wir uns vorgenommen. Einerseits bereiten wir das deutschlandweite Themenjahr Faszination Wasser (für Schwerin quasi das Pflichtprogramm) vor, zum anderen betreten wir Neuland mit einem offensiven Marketing für den Tagungsstandort Schwerin, so Kirsten Pannwitz, verantwortlich für Marketing und PR.

Anzeige



Lassen Sie Ihre Augen neu erstrahlen!

Die neuen farbigen Kontaktlinsen

Jetzt hier testen!

BRILLEN KRILLE

Brillen • Kontaktlinsen • Inhaberin: Birgit Seybold
Puschkinstraße 67 • Schwerin • Tel. (03 85) 59 19 50



Kontakte

Wohnungsvermittlung

Silvia Wiegratz; Heidi Weist;
Andreas Klotzki
Geschw.-Scholl-Str. 3-5
19053 Schwerin
0385 - 7426-132
0385 - 7426-133
wohnverm@wgs-schwerin.de

Gewerberaum- Vermietung

Kathrin Klein
Geschwister-Scholl-Stra-
ße 3-5
19053 Schwerin
0385 - 7426-210
Fax : 7426-202
gewerbe@wgs-schwerin.de

Mietercenter

**Gr. Dreesch/
Krebsförden**
Teamleiter
Torsten Haverland
Friedrich-Engels-Straße
2c
19061 Schwerin 0385
- 39571-12
dreesch.krebs@wgs-
schwerin.de

Mietercenter

**Neu Zippendorf/ Mue-
ßer Holz**
Teamleiterin
Martina Hartnuß
Hamburger Allee 140c
19063 Schwerin
0385 - 20842-41
zipp.muess@
wgs-schwerin.de

Mietercenter

Altstadt/Weststadt
Teamleiter
Peter Majewsky
Bert-Brecht-Straße 19
19059 Schwerin
0385 - 76053-21
alt.westst@wgs-schwerin.de

Mietercenter Lankow

Teamleiterin
Petra Radscheidt
Kieler Straße 31a
19057 Schwerin
0385 - 47 73 5-21
lankow@wgsschwerin.de



Anfang der 80er-Jahre waren schon Teile vom Großen Moor der Abrissbirne zum Opfer gefallen

Foto: Hartmut Musewald

Sanierung des Wohngebietes dauerte länger als angenommen

Großer Moor außer der Norm

Altstadt • Lange her, als im „Astoria“, Baderstraße 4, zünftig gefeiert und getanzt wurde. Und wer zu tief ins Glas geschaut hatte, oder auch vom Ordner eins übergebraten bekam, dem sind sicher die legendären achtzehn Stufen der Treppe zum Tanzsaal im Gedächtnis geblieben. Das „Astoria“, wo bitte?

„Abgerissen, plattgemacht, neubebaut“, erinnert sich Peter Majewsky, Teamleiter des Mietercenters Altstadt/Weststadt. Das Tanzlokal „Astoria“ gehörte zweifellos zu den bekanntesten Gebäuden und „Geheimadressen“ des Großen Moors, jenem verfallenen und verwinkelten Stadtteil zwischen Puschkinstraße und Theater, wie er bis Anfang der achtziger Jahre existierte. Peter Majewsky, Jahrgang 1954, ist „Ur-Schweriner“ und findet es aus heutiger Sicht schade, dass viele der alten Häuser verschwunden sind.

„Der Große Moor war ein Versuch, eine vertretbare Mischung aus Alt und Neu zu bauen“, beschreibt Majewsky das wohl umstrittenste Schweriner Sanierungskonzept aus DDR-Zeiten.

Zwar haben die Straßen zumeist ihre alten Namen behalten, doch dort, wo sich einst Fachwerkhäuschen aneinander reihten, überwiegt heute die „Platte“. Dennoch ist die Neubebauung des Großen Moors positiv zu sehen. „Die Mischbebauung aus Platte und Ziegelwerk hat sich bewährt. Es sind dadurch sehr begehrte und schöne Wohnungen entstanden“, so Majewsky. Die Erinnerung verdichtet sich bekannterweise, und so mag es heute manch Altein-gesessenen verwundern, dass die Sanierung und Neubebauung des Großen Moors nicht etwa Anfang der achtziger Jahre



Heute ist das Restaurant Lukas am Großen Moor modern saniert...



...und erwartet wie das Cafe Lutz, in der Grünen Straße, seine Gäste Foto: max

Nummer 1 bezogen. Die Häuserzeile Tappenhagen 1 wurde 1986 bezogen, die Grüne Straße 15 wurde 1987 gebaut. Kurz, „wir können sagen, es wurde von Ende der 70er bis in die 90er-Jahre gebaut.“

Dabei erfolgte die Bebauung durchaus nicht nach gewohnter Planwirtschaft. So wurde das Gewerbeobjekt neben der Grünen Straße 12, in dem gegenwärtig ein Schleckermarkt und eine Möbelverkaufsstelle untergebracht sind, durch mehrere Betriebe als Initiativbau errichtet. Auf diese Weise konnte in diesem Wohngebiet ein Obst- und Gemüse-Markt gebaut werden, für den keine „Bilanzanteile“ vorhanden waren.

Auch der heute eher belächelte Zuschnitt des Wohnens in der „Platte“ zeigte im Großen Moor überraschende Resultate. „In genormten Wohnungen konnte man kaum variieren. Aber die Maisonette-Wohnungen in Tappenhagen waren sehr begehrt. Zwei Stockwerke, über eine Holzterrasse erreichbar – das war sehr individuell und ungewöhnlich für das Bauen in der DDR.“ Kein Wunder, dass die Wohnungsvergabe auf dem Großen Moor stark reglementiert und auf Bevorzugte gerichtet war.

Der große Moor ist heute fast vollständig komplex modernisiert. Helle und freundliche Fassaden zeugen davon.

Bleibt zu fragen, wie der Bewohner des Großen Moor heute aussieht? „Individuelles Wohnen in der sanierten Altstadt liegt bei unseren Mietern voll im Trend“, so Majewsky. „Die meisten wissen es zu schätzen, dass sich das kulturvolle Ambiente der Altstadt und das angenehme Leben der Schweriner-City sehr gut mit einander zu verbinden lassen.“ Jens Peter Martens

abgeschlossen war, sondern dass erst im November 1990 die letzte Baulücke in der Burgstraße 40 geschlossen wurde.

Am 30. September 1979 wurde als erste neue Wohnung das Haus Großer Moor

Öffentliche Hand soll Pläne der Wohnungsunternehmen unterstützen

Stadt mit Blick in die Zukunft umbauen

Schwerin • Ein großes Projekt soll zur Verbesserung der Wohngebiete führen und den von Leerstand gebeutelten Wohnungsmarkt bereinigen. *hauspost* sprach dazu mit WGS-Geschäftsführer Günter Lemke.

hauspost: Glauben Sie an das große Vorhaben Stadumbau Ost?

Lemke: Ich gebe zu, dass es mir schwer fällt, daran zu glauben. Doch etwas Optimismus ist auch in schwierigen Zeiten von Nöten - deshalb: Ein Stadumbauprogramm Ost ist allemal besser als keins.

hauspost: Trotzdem kritisieren Sie das Vorhaben in seiner Konsequenz?

Lemke: Es muß realistischer angegangen werden. Wir erleben im Osten Deutschlands seit geraumer Zeit Strukturveränderungen im erheblichen Ausmaß. Eine Folge dieser Veränderungen sind unter anderem die Leerstände, welche die Wohnungsunternehmen belasten. Das hat inzwischen auch die Politik erkannt und Handlungskonzepte entwickelt. Aber, warum musste diese Analyse mit einer solchen Lautstärke erfolgen, dass nicht nur die Kreditinstitute in ihrer Branchenbewertung ziehlich verunsichert wurden? Warum wurde die Altschuldenentlastung an den Abriss von Wohnungen geknüpft? Und wenn sowieso - nur - ein notleidenes Unternehmen die Anträge stellen kann, warum muss es dann zuvor in den Abriss investieren? Das führt einerseits dazu, dass durch den Abriss



Geschäftsführer Günter Lemke

eine wirkliche Marktberreinigung nicht stattfinden wird, weil die Unternehmen je nach Sanierungsstand eingeschränkt sind. Andererseits wird dadurch eine spürbare Altschuldenentlastung nicht erreicht werden können, da die belasteten Objekte ja zunächst verschwinden müssen.

Hier muß dringend nachgebessert und den Unternehmen die Entlastung bei anerkanntem strukturellen Leerstand auch ohne die gleichzeitige Abrissverpflichtung in voller Höhe des Leerstandsbestandes gewährt werden.

hauspost: Können Sie dafür eine Rechnung für die WGS aufmachen?

Lemke: Wir haben uns verpflichtet, im Rahmen des Stadumbauprogramms bis 2006 etwa 1.100 Wohnungen abzureissen. Dieser Abriss führt zu einer Altschuldenentlastung von durchschnittlich 220.000 Euro pro Jahr. Bei einer Entlastung der Altschulden für

alle leerstehenden Wohnungen der WGS dagegen würde sich die finanzielle Lage sofort um rund 800.000 Euro im Jahr verbessern. Das macht viel aus.

hauspost: Dennoch wird sich auch entlasteter Leerstand auf Dauer nicht auszahlen?

Lemke: Deshalb ist die Politik gefragt. Sie muß Entwicklungen intensiv steuern und fördern. Die soziale und technische Infrastruktur ist vorhanden. Wir sind gegenwärtig auch in der Lage Industrie- und Gewerbeansiedlungen in fast jeder Größenordnung durch Wohnraumangebote zu unterstützen. Wenn wir also jetzt anfangen bedarfsgerecht abzureissen, dann bitte nur so, dass wir morgen nicht wieder anfangen neu aufzubauen, weil ein Großinvestor plötzlich Schwerin entdeckt hat.

hauspost: Also lieber Etagenrückbau statt kompletter Abriss von Wohnhäusern?

Lemke: Ja. Die größten Probleme haben wir mit Wohnungen im vierten oder fünften Obergeschoss. Ein solcher Umbau erfordert aber unstreitig mehr Aufwand als ein Abriss. Um das finanzieren zu können, muß die öffentliche Hand unterstützen. Sie könnte Bürgschaften ausreichen, um Stadumbaumaßnahmen finanzierbar zu machen. Wir könnten so nicht nur Probleme lösen, auch unsere Stadt würde noch lebenswerter werden. Ganz zu schweigen von den Arbeitsplätzen die entstehen. *Holger Herrmann*

Gewerbe-Immobilien

Beste Lagen – sofort zu vermieten

Schwerin • Kathrin Klein, verantwortlich für Gewerbe-Immobilien, bietet zahlreiche Standorte zur Auswahl: Am Hang 32 ist im zweiten Obergeschoss ein Büro mit knapp 74 qm Nutzfläche frei. In der Altstadt, am Großen Moor 7A, werden zwei Mieter gesucht. Im Erdgeschoss mit ca. 180 qm Nutzfläche ist Platz für einen Laden, Schaufenster vorhanden. Und links daneben stehen 113 Quadratmeter zur Verfügung. Die Grüne Straße 1 kann mit einem teilsanierten Ladengeschäft mit Marmorfußboden, Schaufenster, Rollgitter und automatischer Tür aufwarten. Zu erwartende Nutzfläche ca. 116 qm im Erdgeschoss. In der Hegelstraße 18 stehen in einem teilsanierten Gebäude knapp 170 qm zur Nutzung bereit. In Lankow können in der Ratzeburger Straße 2c zwei Büros gemietet werden. In der Dr. King-Straße 1 besteht gleich dreimal die Chance, an Büroräume zu kommen: Nutzfläche zwischen 70 und 110 qm. In den „Dreesch Arkaden“ sind im 3. Obergeschoss 1.000 qm frei Nutzfläche. In der Hamburger Allee wartet ein kleines Büro und knapp 900 qm Lagerfläche stehen in der E.-E.-Kisch-Straße zur Verfügung. Nachfragen bitte unter 0385/74 26-210.

WGS auch Dienstleister für Dritte

Manager erster Adressen

Schwerin • Ein Geschäftsreich der WGS dient auch der Verwaltung von Wohn- und Gewerbeflächen im Auftrag anderer Eigentümer. Verantwortlich für die korrekte Abwicklung der Verträge ist WGS-Abteilungsleiterin Jutta Heine.

„Das reicht von Vermietung bis zur Kündigung, einschließlich der Abrechnung gegenüber dem Eigentümer. Von der laufenden Instandhaltung bis hin zur Vorbereitung einer eventuell geplanten Sanierung der Gebäude“, beschreibt WGS-Abteilungsleiterin Jutta Heine einen Teil ihres Aufgabenbereiches. Über 1.400 Wohn- und Gewerbeflächen werden nach einem genau festgelegten Verwaltervertrag auf diese Weise bearbeitet. „Für einen Immobilienfonds verwalten wir mehr als 1.000 Wohnungen, hauptsächlich auf dem Großen Dreesch und in der Altstadt“, erklärt Jutta Heine. Auch die Landes-Entwicklungsgesellschaft lässt „fremdverwalten“. Hier sind es ca. 450 Wohn- und Gewerbeflächen, die vorwiegend in der Feld- und Schelfstadt liegen. Darunter befinden sich so bekannte Adressen wie das Säulengebäude am Markt. Bevor das Cafe` Röntgen



dort als Mieter einzog, ist das Gebäude von der LEG aufwändig saniert worden.

Aber auch das Haus in der Puschkinstraße Nummer 9 wird von der WGS verwaltet. Hier war bis vor kurzem der Dienstwohnsitz

von Johannes Kwachik, dem ersten Oberbürgermeister der Stadt. In der Mecklenburgstraße ist es das Haus, in dem das TIK seinen neuen Sitz hat und auf dem Schelfmarkt das ehemalige Bauamt und eine Apotheke.

Seit kurzem gehört auch die ehemalige Poliklinik, vielen bekannt als Ärztehaus in der Röntgenstraße, zu den Verwaltungsobjekten. Für das alte Gebäude in der Burgstraße 3 interessiert sich seit einiger Zeit sogar das ZDF. Allerdings nicht, um es zu kaufen, sondern nur, um es eventuell als Drehort für neue Projekte zu mieten. „Neben diesen lukrativen Gebäuden gibt es natürlich auch kleinere Objekte, die wir in unserer Obhut haben. Regelmäßig stimmen wir mit den Sanierungsträgern Wirtschaftspläne ab, um zu erfahren, welche Gebäude verkauft, neu vermietet oder saniert werden sollen“, erklärt Jutta Heine. *Heidi Schrenk*

Tipp

Thalia wird größer

Im Veranstaltungszentrum Thalia wird es in Zukunft noch mehr Unterhaltung geben. Mit der Übernahme der Räume des ehemaligen Restaurants El Sombrero erweitert Inhaber Jens Kulbatzki Angebot und ...ffnungszeiten. Die neuen Räume wurden zur Thalia Lounge ausgebaut. Die Voraussetzungen der Lounge sind ideal: So gehören zu den neuen Räumen ein weiterer Bartresen, zusätzliche Toiletten und eine komplett ausgestattete Küche. Wir können so jetzt auch jederzeit einen Imbiss für den kleinen Hunger anbieten oder bei einer geschlossenen Gesellschaft ein Buffet vorbereiten, so Kulbatzki. Ein weiterer Vorteil ist, dass sich jetzt auch für kleine Gruppen, für die das 400 Mann fassende Thalia zu groß war, die Gelegenheit ergibt, die Geburtstags-, Weihnachts- oder Jugendweihe-Feier in der Thalia Lounge steigen zu lassen. In erster Linie aber wird die Thalia Lounge durch den separaten Eingang eine gemütliche Bar mit warmem Licht und warmen Farben werden.

Notruf

Tel. 73 42 74
Tel. 74 26-400

Für Havarie- und Notfälle der WGS-Mieter

Service-Ruf

Telefon 30 34 0

Für Service-Dienstleistungen

Am 24. Dezember 1904 nahm das E-Werk am Pfaffenteich den Betrieb auf

Und es ward Licht am Heiligen Abend

Service

Eckdrift 43-45
19061 Schwerin
stadtwerke-schwerin @
swsn.de

Service-Hotline
Telefon: 633-1427
Kundenservice@
swsn.de

Zentrale
Telefon: 633-0
Telefax: 633-1111

Störungsdienst
Telefon: 633-4222
Telefax: 633-1736

**Anregungen/
Beschwerden**
kommunikation@
swsn.de
Telefon: 633-1188
Telefax: 633-1177

Privatkunden
Eckdrift 43 - 45
Telefon: 633-1427
Telefax: 633-1424
Öffnungszeiten:
Mo: 8 bis 18 Uhr
Di: 8 bis 18 Uhr
Mi: 8 bis 14 Uhr
Do: 8 bis 18 Uhr
Fr: 8 bis 14 Uhr

Wismarsche Str. 119
Telefon: 633-4141
Telefax: 633-4145
Öffnungszeiten:
Mo: 9 bis 18 Uhr
Di: 9 bis 18 Uhr
Mi: 9 bis 14 Uhr
Do: 9 bis 18 Uhr
Fr: 9 bis 18 Uhr
Sa: 9 bis 12 Uhr

Geschäftskunden
Telefon: 633-1281
Telefax: 633-1282

Hausanschlüsse
Vertrieb@swsn.de
Anschlussbearbeitung
Telefon: 633-1284
Telefax: 633-1282
Leitungsauskunft
Telefon: 633-1732
Telefax: 633-1712

**Besichtigung von Anla-
gen/
Schulinformation**
Telefon: 633-1890
Telefax: 633-1177

Stadtwerke Schwerin
im Internet:
www.stadtwerke-
schwerin.de

Altstadt • Es war nur eine kurze Mel-
dung, damals, am 27. Dezember 1904,
in der „Mecklenburgischen Zeitung“. Es
waren ein paar versteckte Worte, die
eigentlich den Beginn einer neuen Epo-
che der Technik ankündigen sollten.

Da stand unter anderem: „Eine besondere
Überraschung wurde am Heiligabend um
8.30 Uhr vielen Landbesitzern und den
Privaten zuteil, als unerwartet die dem
Elektrizitätswerk angeschlossenen Beleuch-
tungskörper hell aufflammten.“

Zu verdanken hatten die Schweriner die
ersten elektrisch hell erleuchteten Weihnach-
ten der Inbetriebnahme des E-Werks am
Spieltordamm. Dessen Leistung belief sich
vor hundert Jahren auf exakt 260 Kilowatt.
Was die Lebensumstände damals veränderte,
mutet heute wie „Peanuts“ an.: Heute
beträgt die Leistung der Schweriner Heiz-
kraftwerke 70.000 Kilowatt.

Das elektrische Licht war jedoch nicht erst
1904, sondern schon viel früher nach
Schwerin gekommen. Bereits 1884 hatte
die Edisonsche Gesellschaft das Angebot
unterbreitet, die Stadt mit elektrischer
Beleuchtung zu versehen. Das Angebot wurde
abgelehnt. Doch Bismarcks Aussage, in
Mecklenburg passiere alles 100 Jahre später,
traf hier nur ansatzweise zu. Denn 20
Jahre später ging es rasant voran. Und als im
Jahr 1908 die elektrische Straßenbahn ihren
Betrieb aufnahm, war die Leistung des
E-Werks schon auf 550 kW und bis 1913
auf 1.290 kW gestiegen.

Wurde bis 1926 noch mit sogenannten
Sauggasmaschinen Strom erzeugt, mussten
diese dann modernen Dieselanlagen Platz
machen. Ziel: Eine höhere und effektivere
Stromerzeugung. Schon damals wurde übr-
igens die heute so sinnvolle Kraft-Wärme-
Kopplung genutzt - wenn auch auf eine
etwas andere Art als zu unserer Zeit. Die
Dieselmotoren mussten ständig laufen und
so wurde das Kühlwasser ökonomisch
genutzt. Mit Zentralheizungen wurden Häu-
ser etwa in der August-Bebel-Straße mit
ausreichender Wärme versorgt.

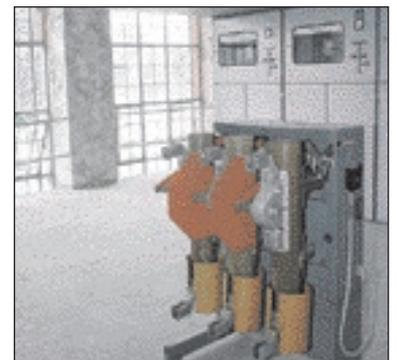
Das Ende des E-Werks begann eigentlich
schon im zweiten Weltkrieg, genauer im
Jahr 1944. Auf Weisung der Nationalsozial-
isten musste eine Maschine ausgebaut wer-
den - sie wurde für ein Wasserwerk im Osten
benötigt. Trotzdem stieg die Spitzenlast bis



Das E-Werk am Pfaffenteich: Im ersten Jahr, 1904, betrug die produzierte Leistung 260 Kilowatt. Heute werden in den Schweriner Heizkraftwerken 70.000 Kilowatt erzeugt



Obermonteur Wilhelm Waack war bis 1999, als die letzten Mitarbeiter das E-Werk verließen, dort tätig



Bis Ende der 60er-Jahre wurde im E-Werk Strom erzeugt. Als Schaltanlage (Foto) war es aber noch bis 1999 von Nutzen

1946 noch auf 8.145 kW.
Zu DDR-Zeiten wurde das E-Werk stillgelegt
und der VEB Energiekombinat Nord zog ein.
Noch bis in die 70er-Jahre hinein wurden
große Teile der Maschinen verschrottet. Nach
der Wende wurde es erst von der WEMAG
übernommen und ging 1995 in den Besitz
der Stadtwerke über.

Und heute? Heute hat es als Spielstätte des
mecklenburgischen Staatstheaters zwar seine
Existenzberechtigung. So richtig glücklich

scheint man damit jedoch nicht zu sein.
Denn die Diskussionen um eine neue Nut-
zung reißen nicht ab. Als neuer Mieter war
schon vor zehn Jahren das Technische Lan-
desmuseum im Gespräch. Doch die Verant-
wortlichen scheinen sich mit dem historien-
reichen Gebäude nicht anfreunden zu könn-
en. Der Umzug des Landesmuseums aus
dem Marstall nach Wismar ist beschlossene
Sache. Und die Zukunft des E-Werks weiter
ungewiss.
Christian Becker

Wasser- und Abwassergeschäft wird neu strukturiert

Schwerin • Nach knapp einjähriger
Erprobungsphase zwischen den Stadtwer-
ken und Eurawasser wird seit 1. Januar
2003 das Wasser- und Abwassergeschäft
in Schwerin durch eine gemeinsame Toch-
tergesellschaft beider Unternehmen wahr-
genommen. Mehrheitsgesellschafter der
„Wasserversorgungs- und Abwasserent-
sorgungsgesellschaft Schwerin mbH

(WAG) mit 51 Prozent sind die Stadtwer-
ke. Am bestehenden Querverbund ändert
sich nichts. „Wir bieten dem Kunden wei-
terhin die Dienstleistung aus einer Hand“,
so OB und Aufsichtsratsvorsitzender der
Stadtwerke Norbert Claussen, „in der
strategischen Partnerschaft mit Eurawas-
ser wollen wir von deren weltweitem
Know-How profitieren und gemeinsam

neue Geschäftsfelder wie beispielsweise
bei Kooperationen mit dem Umland
erschließen.“ 124 Mitarbeiter aus dem
Personalbestand der Stadtwerke sichern
ab Januar die Wasserversorgung und
Betriebsführung für die Abwasserent-
sorgung der Landeshauptstadt Schwerin.
Geschäftsführer sind Dr. Josef Wolf (Stadt-
werke) und Dieter Degener (Eurawasser).

Servicecenter Altstadt**Kompetenz trifft
Freundlichkeit
und Kreativität**

Altstadt • Mitten im Zentrum, dicht am Marienplatz, sind sie täglich für ihre Kunden da: Carola Rewoldt, Martina Säuberlich, Heiko Brodehl und Tilo Labs. Die kompetenten und freundlichen MitarbeiterInnen vom Berater-Team in der Wismarschen Straße.

„Ich möchte nur schnell das Geld eines Kunden hier einzahlen“, sagt Olaf Sjöberg. Er ist Außendienstmitarbeiter bei den Stadtwerken und kommt des öfteren vorbei, um von Kunden erhaltenes Geld gleich hier im Kundencenter abzugeben.

Wenn es um das Bezahlen von Rechnungen geht, ist Heiko Brodehl der richtige Ansprechpartner im Team. In seiner Freizeit ist er passionierter Sänger in der Singakademie und freut sich schon auf die Proben zu „Don Carlos“. „Im Januar fangen sicherlich die ersten Proben an. Ich war schon im letzten Jahr bei „Turandot“ mit von der Partie und möchte auch bei der neuen Opern-Aufführung nicht fehlen.“

Seit Juni vergangenen Jahres ist das Team hier im neuen Servicebüro in der Wismar-



Kreatives Team: Heiko Brodehl, Carola Rewoldt und Martina Säuberlich Foto: max

schen Straße 119. Die Adresse ist äußerst vorteilhaft und verhalf den MitarbeiterInnen zu vielen neuen Kunden. „Wir sind hier einfach mehr präsent. Täglich kommen neue Interessenten. Monatlich sind es etwa dreitausend Kunden, die wir beraten“, sagt Martina Säuberlich. Die gebürtige Zittauerin ist seit zwei Jahren mit im Team.

Sie freut sich schon wieder auf Frühjahrs Sommer, um ihrem geliebten Hobby zu fröhnen: Dem Drachenboot-Sport. Für Team-Mitarbeiterin Carola Rewoldt ist

neben dem kompetenten Berater ihrer Kunden das Malen von Landschafts-Aquarellen der Freizeit-Renner. „Es ist einfach schön mit Freunden im Park von Schloß Wiligrad zu sitzen, herrliche Eindrücke von Natur und Kunst zu genießen und davon dann zu Hause ein Bild zu malen“, schwärmt sie.

Tilo Labs, der vierte im Team, mag es lieber etwas handfester. In seiner Freizeit trainiert er seit zehn Jahren Handballerinnen beim SV Grün-Weiß Schwerin. *hs*



Fitnessstipp von Anne Foth Nach dem fetten Weihnachts-Essen und den vielen Süßigkeiten wird's Anfang Januar Zeit, den Winterspeck wieder loszuwerden. Der Sportpark lädt alle Lauffreunde am Sonntag, dem 5. Januar, zum traditionellen Abspecklauf um den Faulen See ein. Schon zum vierten Mal treffen sich die Schweriner um 14 Uhr am Vereinsgelände der Kanurenngemeinschaft im Schleifmühlenweg. Je nach Verfassung können ein, zwei oder drei Runden von vier Kilometern Länge gelaufen oder gewandert werden. Anschließend werden in lockerer Runde bei Glühwein die schnellsten Läufer bekannt gegeben.

Sieben-Seen-Sportpark wird fünf Jahre alt**Schnupperwoche im Januar**

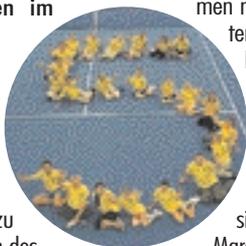
Krebsförden • Zwölf Monate trainieren und nur sieben Monatsbeiträge zahlen - wenn das kein Grund zum Einsteigen ist. Am 18. Januar gibt es diese Möglichkeit im Sieben-Seen-Sportpark. Denn hier wird das fünfjährige Bestehen gefeiert! Dazu gibt es in der Woche vom 13. bis 18. Januar alle Aktivitäten im Haus für nur fünf Euro!

Egal, ob Tennis spielen, die Fitness trainieren, Saunieren oder Bowlen gehen, die Zahl 5 ist in der Woche magisch. Der Dank an alle Mitglieder und Gäste soll im Portmonnee zu spüren sein. Für alle Leistungen des Sportparks wird der gleiche supergünstige Preis von fünf Euro bezahlt.

Wer in dieser Woche Sportpark-Blut leckt, kann am 18. Januar eine Vereinbarung der Extraklasse abschließen. Für sieben Monatsbeiträge können alle neuen Mitglieder ein ganzes Jahr trainieren. Aber auch ein Besuch am Festtag birgt viele Überraschungen. In

kostenlosen Turnieren können sich Tennis-spieler beweisen, Squasher um die Wette spielen und die Familie im Bowling gegeneinander antreten.

Außerdem spielen die Post-Handballer nachmittags gegen die Sportpark-Mitglieder und geben Autogramme. Sportbegeisterte kommen nicht zu kurz, denn in drei Masterclasses wird richtig gepowert.



Der weltweit bekannte Top-Präsentier Oliver Radig wird eine Thai Bo-, eine Danceaction- und eine Aerobic-Masterclass geben und die Trainer des Hauses radeln mit allen Interessierten den berühmten Spinning-Marathon.

Das Tanzbein wird nicht nur abends ab 20 Uhr bei der großen Party geschwungen, sondern auch tagsüber beim Standard- und Latein-Showtanz des TSV Schwerin. Die Jungen und Mädchen präsentieren das zweit-schönste Hobby zwischen Mann und Frau auf eleganteste Art und Weise. Der Besuch lohnt sich also in jedem Fall.



- www.sieben-seen-sportpark.de
- Telefon: 0385-48 50 00

Fakten**Super gekocht**

Nach 120 spannenden Wettkampf-Minuten stand das Ergebnis des Schweriner Regionalfinals beim 6. Erdgaspokal der Schülerküche fest. Im Institut für berufliche Qualifizierung Wismar, Sitz Sternberg, bewertete eine fachkundige Jury die kulinarischen Leistungen der 13- bis 17-jährigen Schülerküche. Platz eins ging an die Integrierte Gesamtschule Bertolt Brecht aus Schwerin (Teammitglieder: Sven Flemming, Johannes-Mike John, Sabrina Dunkel und Cindy Ihde). Damit sind sie für die Landesmeisterschaft Mecklenburg-Vorpommern qualifiziert. Diese werden im März 2003 ausgetragen. Die Stadtwerke Schwerin betreuen die Kochtalente aus der Landeshauptstadt und drückten die Daumen für ein gutes Gelingen des anspruchsvollen Menüs:

Vorspeise:

Kees von de Kuh in Grünfauder

Hauptgang:

Petermännkens Bukbin` mit Arften, Wöddel, Blaumenkohl un Ries up n`e defte Unnerlaach

Dessert:

Eierpiepen mit Gefüllsels un Himbeer-Pladderadatsch Punkte vergaben die Profiküche nicht nur für Geschmack. Auch sauberes Arbeiten in der Küche und die Präsentation der Gerichte an der gedeckten Tafel waren wichtig. Und man darf jetzt schon gespannt sein, was sich die Nachwuchsküche zur Landesmeisterschaft einfallen lassen werden.

Marienplatz seit hundert Jahren bedeutendster Verkehrsknotenpunkt der Stadt

Der Time Square von Schwerin

Service

Kundendienstbüro

Platz der Freiheit

Telefon:

03 85/71 06 35

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 9
bis 18 Uhr

Infoservice

Fahrplanauskunft

03 85/39 90-1 85

03 85/39 90-1 58

Tarifauskunft

03 85/39 90-1 31

Leitstelle Bus

03 85/39 90-1 65

Leitstelle Straßenbahn

03 85/39 90-1 85

Internet:

www.nahverkehr-
schwerin.de

E-mail:

info@nahverkehr-
schwerin.de

Mit dem Nahverkehr zum Handball fahren

Eine lästige Parkplatzsuche können Sie vermeiden, wenn Sie vom Auto auf Bus oder Straßenbahn umsteigen und so den Weg in die Sport- und Kongresshalle antreten. Denn mit der Eintrittskarte können die Verkehrsmittel des Schweriner Nahverkehrs zwei Stunden vor und nach dem Spiel kostenlos genutzt werden.

Altstadt • Seit fast einhundert Jahren ist der Marienplatz im Zentrum Schwerins einer der wichtigsten Verkehrsknotenpunkte für den öffentlichen Verkehr in der Landeshauptstadt. Bis Ende der siebziger Jahre wurde sogar der gesamte Nahverkehr von der damaligen Leitstelle am Marienplatz aus auf die Strecken geschickt.

1908 entschied sich der Magistrat von Schwerin dazu, einen Straßenbahnbetrieb einzuführen. Zwei der drei Linien des sternförmigen Streckennetzes führten schon damals über den Marienplatz, die Linie 1 von der Werderstraße über den Marienplatz zum Alten Friedhof und die Linie 3 vom Bahnhof in die Johannes-Stelling-Straße. Die Schweriner liebten die „Elektrische“ schon wegen ihrer Beleuchtung und der schmucken, flinken Wagen.

Mitte der dreißiger Jahre ist der Marienplatz zum Hauptverkehrsplatz avanciert. Die Straßeneinmündung, die Form und Größe des Platzes waren dem Verkehr jedoch immer weniger gewachsen. Als sich in der Weltwirtschaftskrise auch der Rückbau von Strecken anbahnte, wurde der Marienplatz - zu dieser Zeit Adolf-Hitler-Platz benannt - 1936 umgebaut.

Am Ende des Zweiten Weltkrieges wurde der Nahverkehr durch Bombardierung des Straßenbahndepots lahm gelegt. Etwa ein



Schon in den Siebziger Jahren war der Marienplatz äußerst belebt. 40 Prozent aller Fahrgäste wechselten auf dem damaligen Leninplatz
Foto: NVS

halbes Jahr später rollten die ersten Bahnen wieder über den Marienplatz. Ab Mai 1946 befand sich auch die neue Einsatzleitung neben der heutigen Apotheke am Marienplatz. Nach der Verlegung in den Betriebshof im Haselholz Ende der siebziger Jahre fiel das Haus dann der Abrissbirne zum Opfer.

In den Jahren entwickelte sich in Schwerin zunehmend auch das produzierende Gewerbe. Der Berufsverkehr nahm stetig zu und der Marienplatz erlangte Bedeutung als Hauptverkehrsknotenpunkt. Bei einer

Verkehrszählung 1960 stellte sich heraus, dass nahezu 40 Prozent aller umsteigenden Fahrgäste auf dem damaligen Leninplatz in andere Bahnen oder Busse wechselten. Ende der sechziger Jahre wurde der Marienplatz zum zweiten Mal umfassend umgebaut. Dabei wurden unter anderem die Haltestellen verlängert. Ab 1993 wurden alle Schienen erneuert.

Die Stadt arbeitet auch im Moment an der Zukunft des Marienplatzes. Vorgesehen ist eine Erneuerung der Haltestellen und eine einheitliche Gestaltung. no

Ursula Heinitz blickt zurück auf mehr als 30 Jahre als Straßenbahnfahrerin

Wie ein Gebirgsjäger in dicken Holzschuhen

Schwerin • Stehend in einem offenen Wagen drehte sie Ende der 50er-Jahre die ersten Runden am Steuer einer Straßenbahn. Gebremst wurde damals noch mit Sand und zum „blinken“ setzte man den Winkerhebel. Die 70-jährige Ursula Heinitz blickt heute auf mehr als 30 Jahre als Straßenbahnfahrerin zurück. Dabei fuhr sie eine Strecke von etwa 660.000 Kilometern und umrundete so umgerechnet fast 17 Mal die Erde.

Als 20-Jährige bewarb sie sich 1952 bei den Leipziger Verkehrsbetrieben. „Bei der Aufnahmeprüfung war ich so aufgeregt, dass ich glatt durchgerasselt bin“, erinnert sich Ursula Heinitz. Eine Woche später meisterte sie die Wiederholungsprüfung und fuhr am 9. Januar 1952 das erste Mal als Schaffnerin in einer Straßenbahn. Fünf Jahre später wurde sie von der Einsatzleitung zur Fahrschule geschickt. Und im Frühjahr 1958 drehte sie dann die ersten Runden am Steuer einer Straßenbahn.

Ursula Heinitz: „Wir sahen im Winter aus wie Gebirgsjäger im Pelzmantel mit dicken Holzschuhen.“ Den Scheibenwischer musste man damals mit den Händen bedienen. Das war allerdings unmöglich, da die Arme mit



Ursula Heinitz fuhr über 30 Jahre Straßenbahn und darf mit einem Ehrenführerschein auch „die Neue“ steuern

dem Steuern reichlich ausgelastet waren. „Wir haben dann immer die obere Hälfte der Scheibe etwas angekippt, haben so gesehen wo es lang geht, aber gleichzeitig auch jede Menge Schnee und Eis ins Gesicht gekriegt.“ Auch wurde früher mit Hilfe von Sand gebremst. Bei einem Tritt aufs Pedal öffnete sich eine kleine Luke aus der Sandkörner auf die Schienen rieselten und so die Räder

bremsten. Als ihre Tochter Mitte der siebziger Jahre einen Mecklenburger heiratete, zogen ihr Mann und sie aus Sehnsucht nach der Familie und den Enkelkindern 1977 nach Schwerin. „Deshalb und weil wir schon einiges von der schönen Landschaft gesehen hatten.“ In den achtziger Jahren seien in Schwerin noch wesentlich mehr Menschen mit dem Nahverkehr unterwegs zur Arbeit oder Ausbildung gewesen. „Die Wagen waren immer so knackig voll, das ich mich oft gefragt habe, wo die Leute denn noch alle hinwollen“, sagt sie lächelnd. Da Ursula Heinitz ehrenhalber auch den Führerschein für die neue Straßenbahn besitzt, drehte sie vor kurzem beim Treffen der Straßenbahnveteranen einige Runden mit der SN 2001 und ist begeistert: „Im Vergleich zu früher sitzt der Fahrer in den neuen Bahnen wie in einem Flugzeug-Cockpit.“

Wenn sie als Fahrgast in der Straßenbahn unterwegs ist, setzt sie sich am liebsten nach hinten. „Je weiter vorn ich sitze, desto mehr bremsen ich oder gebe immer noch mit Gas. Das werde ich mein Leben lang nicht mehr los“, sagt Ursula Heinitz. „Will ich auch gar nicht. Es war so schön, Straßenbahn zu fahren.“

Norman Schweitzer



Das rot-ocker-farbene Arsenal am Pfaffenteich: Einer der Vorzeigebauten von Schwerins Baumeister Georg Adolph Demmler Fotos: max Hofbaurat drückte der Innenstadt seinen Stempel auf

Zum Glück war Demmler hier

Altstadt • Schwerin, so staunen viele Touristen, habe in seiner Architektur von allem etwas: ein wenig Barock und Jugendstil, ein wenig Historismus und Backsteingotik, und eine ganze Menge Klassizismus.

Eine solche Üppigkeit schließe sicher auf viele bedeutende Architekten. Doch die Landeshauptstadt, wie sich noch heute präsentiert, ist vor allem eine spätklassizistische Schöpfung und verweist auf einen bedeutenden Baumeister: Georg Adolph Demmler (1804-1886).

Demmlers Position als Landbaumeister, Hofbaumeister und schließlich als Hofbaurat der Residenzstadt Schwerin verkörpert sich in seinem repräsentativen Wohnhaus am Pfaffenteich (Mecklenburgstraße, Ecke Arsenalstraße). In diesem Bau vermischt sich Bürgerstolz mit gleichzeitiger Loyalität gegenüber seinem wichtigsten Arbeitgeber: Paul Friedrich Großherzog von Mecklenburg-Schwerin. Der junge Monarch, mit Demmler eng befreundet, belohnte seinen Lieblingsarchitekten mit freien Baumaterialien und eben jener bevorzugten Lage am Pfaffenteich, die der Lage des Inselschlusses an Exklusivität kaum nachstand. Paul Friedrich, 1837 zur Regierung gekommen,



Hier im Alten Palais wohnte der Großherzog Friedrich Franz mit seiner Alexandrine

verlegte die Residenz von Ludwigslust zurück nach Schwerin und beauftragte sogleich den erst 33-jährigen Demmler mit der neuen Stadtplanung Schwerins. Somit setzte um 1840 „eine einmalige Bauphase“ ein, „ausgelöst durch den Raumbedarf für die großherzogliche Verwaltung“, sagt Hans-Hermann Bode, Amtsleiter für Stadtplanung: „Man kann sagen: Ein Glück, dass Demmler da war.“ Das Regierungsgebäude (heute Staatskanzlei) war bereits errichtet, als Demmler den Bau des Schauspielhauses, des Marstalls -

als technische Meisterleistung gilt -, und die Errichtung des Arsenal am Pfaffenteich in Angriff nahm. „Das Arsenal ist Auftakt für etwas Neues gewesen, darum der überhöhte Maßstab“, so Bode. „Vorher war da nichts, das ist das Spannende.“ Vom Arsenal aus erfolgte die Bebauung der Alexandrinen- und heutigen Karl-Marx-Straße, dessen spätklassizistische Häuser mit der Promenade am Pfaffenteich die Absichten des „modernen Schwerins“ bis heute demonstrieren. Denn 1862/63 entwickelte Demmler den Stadterweiterungs- und Verschönerungsplan für die Residenzstadt Schwerin, der auch noch in der Gegenwart „aus Sicht der Stadtplanung relevant und wichtig ist“, so Bode. „Wichtig vor allem war und ist der Gedanke: die Stadt am Wasser“. Demmler plante großzügige Promenaden, Achsen und Plätze, die nur zum Teil verwirklicht wurden. So sah der Baumeister auch die Notwendigkeit, „die Situation am Burgsee und am Beutel zu gestalten.“ Pläne, die auch von der BUGA aufgegriffen werden. Schwerins Lage am Wasser sei einmalig in Deutschland, so Bode. Es sei nicht auszuschließen, dass sich die Stadtkante eines Tages gänzlich am Wasser befindet. *Jens Peter Martens*

Angemerkt

von Jens Peter Martens

Paul Friedrichs Bauwut beruhte



nicht nur auf purem Idealismus - er verfügte auch über das nötige Geld. Bereits seine Mutter, die Zarentochter Helena Pawlowna von Russland brachte ein beträchtliches Vermögen in ihre Ehe ein. Und auch die Hochzeit Paul Friedrichs mit Alexandrine von Preußen versprach eine wohlwollende Mitgift. So kam die geschickte Heiratspolitik und der persönliche Reichtum des Großherzogs der Stadt Schwerin zugute. Die dankte es ihm mit der Aufstellung eines bronzenen Standbildes, wie es sich heute vor den Fassaden des Schlosses präsentiert. Ein wenig verfehlt, könnte man meinen: Zwar schaut Paul Friedrich stolz auf seine Stadt, doch für das damals noch mittelalterliche Schloss interessierte er sich herzlich wenig. Und auch nach einem repräsentativen Denkmal für Demmler sucht man vergebens in Schwerins Innenstadt. Stattdessen steht sehr abseits eine Karamikbüste von 1928 des Hamburgers A. Klement im Innenhof des Demmlerhofes, einem Gebäudekomplex am Lewenberg, der mit den Demmlerbauten rein gar nichts zu tun hat. Zwei verdiente Söhne der stolzen Stadt Schwerin D ein wenig deplatziert. Woran liegt es? Daran, dass Schwerin seine Denkmäler ohnehin mal hierhin, mal dorthin schiebt? Oder dass beide Männer eine Nummer zu groß waren D für Schwerin?

Anzeige

Handelshof - Ihr Partner für Erfolg mit dem umfassenden Angebot für:



Wir sind für Sie da:
Öffnungszeiten in Schwerin
Montag bis Mittwoch und Freitag
von 7.00 bis 20.00 Uhr
Donnerstag 7.00 bis 20.30 Uhr
Samstag 7.00 bis 16.00 Uhr

Gastronomie

Großverbraucher

Gewerbe

12 x in Deutschland • Immer in Ihrer Nähe
• www.handelshof.de •

Schwerin • Handelsstrasse 3 • 19061 Schwerin
Fon (03 85) 6 43 80 • Fax 6 43 82 02
Güstrow • Rostocker Chaussee 7 • 18273 Güstrow
Fon (0 38 43) 23 130 • Fax 21 10 53

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Sollten Sie noch nicht im Besitz eines gültigen Handelshof-Ausweises sein, bringen Sie bitte bei Ihrem ersten Besuch Ihren Gewerbenachweis mit.

Vorgestellt



Herbert Brentrup,
Rechtsanwalt und
Diplom-Betriebswirt

Versicherungs-, Medien- und Wettbewerbsrecht sind seine anwaltlichen Fachgebiete. Vor dem Eintritt in die Kanzlei Godejohann, Tünker und Brentrup hat er sich viele Jahre im Management der freien Wirtschaft getumelt. Vor seinem Wechsel 1992 in die Landeshauptstadt hat er als Hauptabteilungsleiter den Kurs eines Maklerversicherers in Hamburg mitgesteuert. Er war verantwortlich für die Personalführung und eine rentable Geschäftspolitik. Diese Tätigkeit und seine betriebswirtschaftliche Ausbildung prägen seine Arbeit als Anwalt. Er betrachtet jeden Fall zugleich nach der wirtschaftlichen Vertretbarkeit. Energisch stemmt er sich gegen das Vorurteil, dass die Existenz einer Rechtsschutzversicherung zu einer Mehrbelastung der Justiz führe. Der Vorwurf ist unbegründet und durch keine der vielen wissenschaftlichen Untersuchungen bestätigt. Geschätzt werden seine Erfahrungen auch von seinen Partnern in der Kanzlei GTB: Unsere Sozietät hat die Schwerpunkte auf Arbeits-, Bau-, Versicherungs-, Medien- und Wirtschaftsrecht gesetzt und versteht sich als anwaltliches Kompetenzzentrum. Fragen beantwortet Herbert Brentrup unter Telefon: 0385/ 760 45 0

hauspost sprach mit Herbert Brentrup über das Wirken politischer Gremien

Wenn der Bundesrat Gesetze torpediert

Schwerin • Die Reformgesetze der rot-grünen Koalition werden im Bundestag und auch im Bundesrat behandelt. Neben der Neuordnung des Arbeitsmarktes betreffen sie Sparmaßnahmen im Gesundheitswesen, die Ökosteuer sowie die Anhebung der Rentenbeiträge. CDU-regierte Länder haben Ende 2002 mit ihrer Mehrheit im Bundesrat die rot-grünen Reformpläne ersteinmal abgeblockt. *hauspost* sprach mit Rechtsanwalt und Diplom-Betriebswirt Herbert Brentrup von der Sozietät Godejohann-Tünker-Brentrup über das Zusammenspiel von Bundestag und Bundesrat.

hauspost: Welche Gesetzesarten sind im Hinblick auf die Gesetzgebung zu unterscheiden?

Herbert Brentrup: Die wichtigste Unterscheidung ist die in Einspruchs- und Zustimmungsgesetze.

hauspost: Wovon hängt diese ab?

Herbert Brentrup: Bei der Unterscheidung wird von der Art der Mitwirkung des Bundesrates ausgegangen. Das Einspruchsgesetz kann letztlich auch gegen den Willen des Bundesrates zustande kommen. Dieser hat nur ein vom Bundestag überstimmbares Einspruchsrecht. Zustimmungsgesetze können dagegen nur verabschiedet werden, wenn der Bundesrat ihnen zustimmt.

hauspost: Wo ist denn bestimmt, ob ein Gesetzentwurf ein Einspruchs- oder Zustimmungsgesetz ist?

Herbert Brentrup: Bundesgesetze sind normalerweise Einspruchsgesetze. Zustimmungsbefähigt sind sie nur dann, wenn das Grundgesetz dies fordert. Die Zahl solcher Grundgesetzartikel ist jedoch beträchtlich. Heute bedürfen fast die Hälfte der Bundesgesetze der Zustimmung des Bundesrates. Allgemein kann man sagen, dass ein Zustimmungsgesetz vorliegt, wenn die Belange der einzelnen Bundesländer in besonderem Maße berührt werden.

hauspost: Können Sie das Gesetzgebungsverfahren anhand von aktuellen Beispielen erläutern?

Herbert Brentrup: Ende 2002 hatte die rot-grüne Regierung das auf den Hartz-Vorschlägen basierende „Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt“ eingebracht. Das Hartz-Gesetz I regelt etwa die



Die Hälfte der im Bundestag beschlossenen Gesetze bedarf der Zustimmung des Bundesrates
Foto: Deutscher Bundestag

Beschäftigung von Arbeitslosen als Leiharbeiter und die Verschärfung der Zumutbarkeit für die Arbeitsaufnahme. Im zustimmungspflichtigen Hartz-Gesetz II geht es um geringfügige Beschäftigung. Aus den 325-Euro-Jobs sollen 500-Euro-Jobs werden, sofern haushaltsnah gearbeitet wird. Die Union will generell auf 400 Euro gehen. Der Bundesrat hat mit der Unionsmehrheit nicht nur dieses Gesetz, sondern auch die höhere Ökosteuer und das Notpaket zur Sicherung der Beiträge zur Renten- und Krankenversicherung gestoppt.

hauspost: Was geschieht, wenn der Bundesrat mehrheitlich ein Gesetz torpediert?

Herbert Brentrup: Es wird der Vermittlungsausschuss eingeschaltet. Dieser ist ein aus Bundestag und Bundesrat gemischt zusammengesetztes Gremium. Die Sitzungen sind streng vertraulich und nicht öffentlich. Somit wird garantiert, dass im Vermittlungsausschuss ohne politischen Druck einigungsfähige Kompromisse erzielt werden können. Die in dem Ausschuss ausgearbeiteten Änderungsvorschläge zu einem Gesetzentwurf werden anschließend wieder dem Bundesrat zur Entscheidung vorgelegt.

hauspost: Wie geht es dann weiter?

Herbert Brentrup: Jetzt wird die Frage wichtig, ob es sich um ein Einspruchs- oder Zustimmungsgesetz handelt.

hauspost: Nehmen wir zunächst das Einspruchsgesetz.

Herbert Brentrup: Verschiedene Varianten

sind denkbar. Hat etwa der Vermittlungsausschuss keine Änderungsvorschläge, kann der Bundesrat dennoch mit der notwendigen Mehrheit ablehnen.

hauspost: Ist das Gesetz damit gescheitert?
Herbert Brentrup: Nein, der Einspruch des Bundesrates kann mit der Kanzlermehrheit im Bundestag zurückgewiesen werden.

hauspost: Und wie sieht es bei den Zustimmungsgesetzen aus?

Herbert Brentrup: Auch hier sind verschiedene Varianten möglich. Hat der Vermittlungsausschuss keine Änderungsvorschläge und entschließt sich der Bundesrat, dem Gesetz zuzustimmen, so ist das Gesetz verabschiedet. Es kann durch den Bundespräsidenten verkündet und ausgefertigt werden. Verweigert dagegen der Bundesrat den Vorschlägen des Vermittlungsausschusses seine Zustimmung, so ist das Gesetz endgültig gescheitert.

hauspost: Was bedeutet die Ausfertigung und Verkündung eines Gesetzes?

Herbert Brentrup: Ist ein Gesetz verabschiedet, so wird es durch den Bundespräsidenten ausgefertigt und im Bundesgesetzblatt verkündet. Die Ausfertigung meint die Unterzeichnung durch den Bundespräsidenten, den Bundeskanzler und die Minister der beteiligten Ministerien.

hauspost: Welche Bedeutung kommt dem Bundesverfassungsgericht zu?

Herbert Brentrup: Während des gesamten Gesetzgebungsverfahrens besteht die Möglichkeit, dass das Bundesverfassungsgericht zur Prüfung der Rechtmäßigkeit einer Gesetzentwurf aufgerufen wird. Hierzu ist jeder Bürger berechtigt. In der Praxis machen von diesem Recht allerdings in der Regel die Lobbyisten oder die Parteien Gebrauch.

hauspost: Eine Frage zum Schluss. Wer darf eigentlich einen Gesetzentwurf einbringen?

Herbert Brentrup: Die Verfassung sieht vor, dass ein Gesetzentwurf nur von den drei Staatsorganen, vom Bundestag, von der Bundesregierung oder vom Bundesrat, eingebracht werden kann. Ein einzelner Bürger oder Interessengruppen sind nicht berechtigt.

Interview: Norman Schweitzer

Ratgeber Recht im Internet: www.sn-info.de

Jetzt schlau machen: Im Archiv *hauspost* online unter www.hauspost.sn-info.de sind alle Ratgeber Recht-Seiten der vergangenen Monate mit sämtlichen Interviews archiviert. Zudem sind die interviewten Rechtsanwälte in den Randspalten vorgestellt.

- Urheber- und Medienrecht (Mai 01)
- Zahlungsmoral und Euro (Juli 01)
- Änderung des Mietrechts (August 01)

- Abnahme von Bauleistungen (Sept. 01)
- Neuerungen im Baugewerbe (Okt. 01)
- Verkehrssicherungspflichten (Nov. 01)
- Rechnungslegungsvorschriften (Dez. 01)
- Lokalfernsehen in Schwerin (Jan. 02)
- Ärztliche Behandlungsfehler (März 02)
- Folgen einer Ehescheidung (April 02)
- Schuldrechtsmodernisierung (Mai 02)

- Ausbildungsverhältnisse (Juni 02)
- Tipps für den stressfreien Urlaub (Juli 02)
- Prinzip der Erfolge (August 02)
- Politischer Einfluss des Bürgers (Sept. 02)
- Steuerlast senken (Oktober 02)
- Versicherungsschutz im Winter (Nov. 02)
- Neue Verbraucherschutzgesetze (Dez. 02)

Umbau des Bahnhofes

Erste Etappe ist abgeschlossen

Altstadt • Mit den Arbeiten am Schweriner Hauptbahnhof im Jahr 2002 wurden die notwendigen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des Zugverkehrs während der umfangreichen Umbaumaßnahmen bis ins Jahr 2005 getroffen. Bauweichen wurden eingebaut, Kabel verlegt, Fahrleitungsmasten errichtet und die Oberleitung angepasst. An der Eisenbahnüberführung am Obotritenring wurden Hilfsbrücken in Vorbereitung der von der Stadt geplanten Erneuerung eingebracht. Und zwischen Gleis 2 und 3 wurde eine neue Tiefenentwässerung gebaut. Das „Interimsstellwerk“ zur Steuerung und Überwachung der Zugfahrten während der weiteren Arbeiten sowie die bauliche Hülle für ein neues elektronisches Stellwerk (ESTW) in Schwerin sind bereits errichtet. In diesem Jahr werden die Arbeiten weitergeführt. Über mehrere Wochen werden dann jeweils nur zwei Bahnsteige nutzbar sein.



Umbauarbeiten an Gleisen und am Bahnhof dauern noch an Foto: max



Das Fürstenzimmer der großherzoglichen Familie erstrahlt nach seiner aufwändigen Sanierung in neuem Glanz Foto: max

Fürstenzimmer im Hauptbahnhof renoviert

Glanz wie zur Kaiserzeit

Altstadt • Der Schweriner Hauptbahnhof wurde 1889/90 nach Plänen von E. Möller aus Hamburg im Repräsentationsstil der Gründerzeit errichtet. Die Südseite beherbergte mehrere Räume, die der großherzoglichen Familie und dem Hofstaat zum Aufenthalt vorbehalten waren. Dieses sogenannte Fürstenzimmer war reich und künstlerisch eingerichtet und abgetrennt vom gewöhnlichen Publikum.

Der Fußboden im Eingangsbereich besteht aus verschiedenen Fliesen. Die Räume haben großdimensionierte Kassettentüren und die Decken sind mit Stuckornamenten verziert. Das Fürstenzimmer selbst besitzt eine prachtvolle Holzdecke. In Vorbereitung

einer Instandsetzung und Restaurierung konnte für die drei Räume des Fürstenzimmers über eine Farbfassungsuntersuchung die bauzeitliche Gestaltung von 1889/90 ermittelt werden. Unter Einbeziehung des Amtes für Denkmalpflege wurde das gestalterische Konzept zur Renovierung der Räumlichkeiten erstellt.

In einer Bauzeit von gerade mal drei Monaten konnten die fehlenden Wandpaneele ersetzt sowie die Stuckornamente gereinigt und ergänzt werden. Der Fußboden bekam einen neuen Parkettbelag und die Türen wurden nach historischem Vorbild aufgearbeitet.

Und die Arbeiten haben sich wirklich gelohnt. Nun erstrahlt das Fürstenzimmer wieder in historischem Glanz.

Hauptbahnhof jetzt mit moderner Verkehrszentrale

Schnelle Reaktion bei Störungen und Schäden

Altstadt • Aus der mobilen 3-S-Zentrale (Service - Sicherheit - Sauberkeit) des Schweriner Hauptbahnhofs ist eine stationäre Verkehrszentrale geworden. Statt des Containers ist jetzt eine geräumige Technikzentrale das Zuhause für diese Sicherheits- und Serviceeinrichtung. Von hier können rund um die Uhr Schadensmeldungen an unbesetzten Haltepunkten, Ausfälle von Beleuchtungen und Heizungen oder defekte Aufzüge vollen elektronisch erfasst werden.

Sie ermöglicht aber auch die kameratechnische Überwachung publikumsrelevanter Bereiche von Bahnhöfen und Haltepunkten. Die Servicezentrale kann mit Hilfe dieser neuen Technik z.B. kurzfristig zusätzlich Reinigungsteams einsetzen oder Servicekräfte zu Fahrtscheinautomaten ordern, um Rei-

senden bei der Bedienung zu helfen. Gleichzeitig dient die Kameraüberwachung, auf die mit Plakaten und Aufklebern hingewiesen wird, der Prävention bei Vandalismusschäden und Graffitischmierereien. Das hat schon der Einsatz der mobilen Überwachungseinrichtung in den letzten 17 Monaten bewiesen. Vandalismusschäden und Schmierereien gingen drastisch zurück, nachdem die ersten Täter gefasst wurden. Durch Aufschaltung der Notrufsäulen auf die Verkehrszentrale und die kameratechnische Überwachung der Stationen wird sich auch das äußere Bild der Bahnhöfe weiter bessern, ist sich Bahnmanager Siegfried Kasten sicher. „Wir begegnen dem Vandalismus offensiv und werden gemeinsam mit dem Land Mecklenburg-Vorpommern dafür sorgen, dass die geschaffenen Werte geschützt werden.“ Das Land fördert die Einrichtung der technischen

3-S-Zentrale zu 75 Prozent, denn es ist als Besteller des öffentlichen Schienenpersonenverkehrs an einem positiven Erscheinungsbild der Bahnhöfe interessiert, betonte Wirtschaftsminister Dr. Otto Ebneth am 16. Dezember bei der Inbetriebnahme der neuen Verkehrszentrale.

Die bisherige Version der 3-S-Zentrale gab es seit 1995 im Hauptbahnhof. In dieser Zentrale wird alles koordiniert, was mit Service, Sicherheit und Sauberkeit zu tun hat. Hier werden Reisende mit eingeschränkter Mobilität vorangemeldet, damit ihnen umfassend geholfen werden kann. Es laufen Meldungen über Vandalismusschäden, defekte Aufzüge und Anlagen auf. Fundsachen werden registriert und Reinigungs- und Sicherheitskräfte disponiert. 24 Stunden am Tag ist diese Zentrale besetzt.

Fakten

Ihr direkter Draht zur Bahn

ReiseService
11861
Fahrpreise und Fahrscheine
(Diese Nummer ist kostenpflichtig)

Kostenlose Fahrplanauskunft
0800 1 50 70 90

MobilitätsService
01805/512 512
Infos über Ein-, Um- und Aussteigegehilfen

FundService
01805/99 05 99
für vergessene Sachen

KurierGepäck
01805/48 84
Vorbereitung für die Abholung des Reisegepäckes

Radfahrer-Hotline
01805/15 14 15
Fahrradservice

DB AutoZug
01805/24 12 24
Infos und Buchung von DB AutoZügen

DB Cargo
01805/33 10 50
Neukundenservice

BGS-Hotline
01805/23 45 66
Notruf

Kundendialog
01805/194 195
Anregungen und Hinweise
Montag-Donnerstag
7.30-18 Uhr
Freitag
7.30-16 Uhr

DB-Hotline
01805/ É
0,12 EUR/Min



**Schweriner
Wohnungsbau-
genossenschaft eG**

Kontakt

Geschäftsstellen

Weststadt
L.-Frank-Straße 35,
Tel. 0385/74 50 - 0
Fax: 0385/74 50
-139

Mueßler Holz
Lomonossowstraße
9,
Tel. 0385/74 50-0
Fax: 0385/74 50
-250

Öffnungszeiten

Geschäftsstellen:
Montag, Mittwoch,
Donnerstag von
7.30 Uhr bis 15.30
Uhr; Dienstag von
7.30 Uhr bis 12
Uhr und 13 Uhr bis
18 Uhr; Freitag von
7.30 Uhr bis
12.15 Uhr

Notruf

F&S Sicherheits-
technik und Service
GmbH;
Telefon:
0385 / 74 26-400
0385 / 73 42 74
(Tag und Nacht)

Telefonnummern der Nachbar- schaftstreffs

Hamburger Allee
80
0385/76 0 76 33
Lise-Meitner-Str. 15
0385/76 0 76 34
Tallinner Straße 42
0385/76 0 76 35
Friesenstraße 9a
0385/76 0 76 36
Lessingstraße 26a
0385/76 0 76 37



Das als Demmlerhof bekannte Karree zwischen der Wismarschen und der Dr.-Hans-Wolf-Straße wurde in den vergangenen drei Jahren aufwändig saniert. Mit der Gestaltung des Innenhofes wurden die Arbeiten jetzt beendet
Foto: max

Sanierung im Karree Wismarsche/Dr.-Hans-Wolf-Straße abgeschlossen

Der Name Demmler verpflichtet

Schwerin • Der Demmlerhof erstrahlt nach dreijähriger Sanierung in neuem Glanz. Das Erscheinungsbild, das aus den zwanziger Jahren stammenden, denkmalgeschützten Gebäude-Ensembles, mit der auffälligen roten Backsteinfassade und den markant spitzen Torbögen wurde aufwändig rekonstruiert. Durch neu gepflanzte Bäume und Blumenpracht wird der Innenhof im Frühjahr zur grünen Oase.

Im Mai 2000 begann die SWG mit der umfangreichen Sanierung der 89 Wohnungen im Karree zwischen der Wismarschen und der Dr.-Hans-Wolf-Straße. Dabei wurden unter anderem die Treppenhäuser, Außentüren und die hölzernen Spro-

senfenster restauriert und die Wohnungen teils sogar mit Grundrissänderungen umfassend auf Vordermann gebracht. Eine neue Heizungsanlage wurde ebenso installiert wie ein modernes Entwässerungssystem und eine neue Beleuchtung. Fast zweieinhalb Millionen Euro investierte die SWG in den vergangenen drei Jahren.

„Der Demmlerhof ist für uns ein wertvolles traditionbehaftetes und auch baulich sehr interessantes Objekt“, sagt Manfred Zerbe. „Außerdem verpflichtet allein der Name Demmler.“ Die Büste von Schwerins berühmtestem Baumeister - nach dem Bau 1926 bis 1928 ihm zu Ehren erschaffen - blieb selbstverständlich erhalten. Für die neue Wegeführung wurde mit hochwertigen dunkelgrauen Granitpflastersteinen

ebenfalls ausschließlich vorhandenes Material benutzt. Das Zentrum des Hofes schmücken zehn hochstämmige Zierkirschbäume. An den Wegesrändern lassen sich Minzbüsche, kleine Birnenbäume und sogar wilde aber essbare Erd- und Heidelbeeren entdecken. Für die Bewohner konnten trotz der relativ engen Bebauung acht PKW-Stellplätze geschaffen werden. Neben den Wohnungen gibt es im Baudenkmal auch exklusiven Gewerberaum. Unter einem Torbogendach laden große Schaufensterscheiben ein und bieten dahinter auf 150 Quadratmetern Platz für vielseitige Nutzungsmöglichkeiten. Interessierte melden sich telefonisch unter 0385/74 50 144 im Vermietungsbüro der SWG.
Norman Schweitzer

Sanierung Obotritenring

30.000 Euro in jede Wohnung investiert

Schwerin • Nach dem erfolgreichen Auftakt in der Wittenburger Straße setzt die SWG in diesem Jahr die Modernisierung des Lambrechtsgrundes fort. Bis Ende 2003 werden 64 Wohnungen im Bereich des Obotritenringes 193 bis 205 für ein Investitionsvolumen von zwei Millionen Euro generalüberholt.

Dabei werden nicht nur das leuchtende Rot von Dachstein und Fassade wieder zum Vorschein kommen, sondern auch Treppenhäuser, Wohnungseingangstüren und sämtliche haustechnische Anlagen erneuert. Die Bewohner bekommen eine modernisierte Küche und ein neues Bad. Auch alle Leitungen, die teilweise noch aus der Ent-



Ursula und Heinz Krakowsky im Gespräch mit Hausverwalter Jürgen Meinhardt freuen sich über ihre modernisierte Wohnung in der Wittenburger Straße
Foto: Martina Kaune

stehungszeit Anfang der 30er-Jahre stammen, werden ersetzt. Weiter soll die Gasanlage ausgebaut und die Versorgung auf zentrale Warmwasseraufbereitung umgestellt werden. „In jede Wohnung fließen so knapp 30.000 Euro für die Modernisie-

rung“, sagt Margitta Schumann, kaufmännischer Vorstand der SWG. Bis Ende 2006 sollen alle 270 SWG-Wohnungen im Bereich des Lambrechtsgrundes für insgesamt 8,5 Millionen Euro auf den neuesten Stand gebracht werden.
no

Neues Konzertfoyer im Staatstheater wieder eröffnet

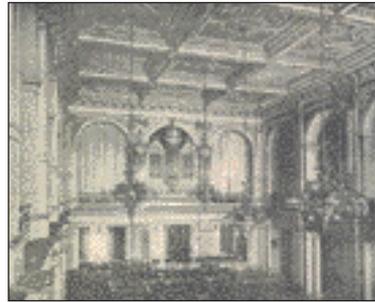
Kleinod für Kunst und Kommunikation

Altstadt • Um eine Attraktion reicher wird das Mecklenburgische Staatstheater am 25. Januar. Denn an diesem Tage wird das neue Konzertfoyer des Hauses mit einem Festakt feierlich wieder eröffnet. Die künftige Nutzung soll sehr vielseitig sein.

Die Geschichte des neuen Konzertfoyers des Theaters hat eigentlich zwei Anfänge. Ganz am Anfang stand am 3. Oktober 1886 die Eröffnung des Großherzoglichen Theaters nach Plänen des Architekten Georg Daniel - das auch uns bekannte Theater am Alten Garten, das seit 1926 den Namen Mecklenburgisches Staatstheater trägt.

In dem prunkvollen Neubau befand sich auch ein Konzertsaal, der bei den Zeitgenossen besondere Bewunderung erregte: „Eine Hauptzierde des Baues ist der Konzertsaal. Das Innere desselben gliedert sich in zwei Geschosse mit zwei Umgängen, welche nach dem Saale zu in den Längsseiten 5 und in den Breitseiten 3 Arkadenöffnungen haben“, hieß es.

Der gesamte Raum war in einen hellen Beige-Ton getaucht und bekam besonders durch die Schlagmetallaufgabe auf allen erhabenen Profilen seiner Stuckelemente einen festlichen Charakter. Dieser wurde



Am 25. Januar wird das Konzertfoyer im Mecklenburgischen Staatstheater nach mehrjährigen Renovierungsarbeiten wieder geöffnet

durch das Licht von vergoldeten und elektrisch beleuchteten Kronleuchtern noch verstärkt. Zur Eröffnung erklangen im Jahr 1886 ein Choral für Orgel und eine Kirchenkantate von Johann Sebastian Bach sowie die Sinfonie Nr. 4 von Schumann, das Schicksalslied von Brahms und das Halleluja aus Händels „Messias“. Nach der Pause wurde die 9. Sinfonie von Beethoven gespielt.

Die Konzertsaal-Ära endete 1919, als dort der Mecklenburgische Landtag einzog und Saal und Wandelgänge für seine Sitzungen nutzte. 1943 entstand nach dem Einbau

einer festen Holzbühne die Kammerbühne mit 250 Plätzen und einem eigenen Aufgang. Zur feierlichen Eröffnung gab es Goethes „Torquato Tasso“.

Nach der Schließung des Schweriner Theaters während der letzten Kriegsmonate wurde es 1945 wieder eröffnet. Als erste Schauspielinszenierung wurde auf der Kammerbühne das Stück „Sturm im Wasserglas“ von Bruno Frank gespielt. Aneinanderstetig wurde ohne Rücksicht auf die wertvolle historische Bausubstanz eine massive Bühnenkonstruktion mit Beleuchterbrücke eingebaut. 1998 musste die Kammerbühne aus baupolizeilichen Gründen gesperrt werden.

Seitdem wurde der Saal entsprechend den Auflagen des Denkmalschutzes mit viel Mühe und Liebe zum Detail restauriert. Und das ist der zweite Anfang der Geschichte. Nach seiner Wiedereröffnung soll das neue Konzertfoyer zum Beispiel für Kammermusik und Buchlesungen sowie für Salonmusik, Ausstellungen und Matinéen genutzt werden.

Außerdem steht es als Tagungsort der besonderen Art sowie als repräsentativer Ort für private und geschäftliche Begegnungen und Feiern zur Verfügung. Anfragen dazu bitte an das Mecklenburgische Staatstheater. js

Fakten

Internationales Hallenfußballturnier

Am Sonntag, dem 5. Januar, wird in der Sport- und Kongresshalle zum sechsten Mal das internationale Hallenfußballturnier um den Lübzer Pils Cup veranstaltet. Insgesamt werden sechs Mannschaften um den Titel kämpfen, darunter auch VfB Stuttgart, FC Hansa Rostock und VfL Bochum. Um 14.45 Uhr wird das Turnier offiziell eröffnet, bevor es dann um 15 Uhr zum ersten Spiel zwischen Arminia Bielefeld und dem FC Eintracht Schwerin kommt. Um 17.35 Uhr wird dann im Halbfinale um das Weiterkommen gespielt. Das Finalspiel startet um 19.30 Uhr. Karten (22 Euro) zu diesem Event gibt es bei der Sport- und Kongresshalle, Sport Schefe, Sewert Reisen, Prinz Technik, Autohaus Ahnefeld oder direkt beim FC Eintracht Schwerin.

Ausstellung im Museum für Stadtgeschichte

Dargestellt werden die Auswirkungen des ersten Weltkrieges bis in die Weimarer Republik auf die Lebensverhältnisse der Kinder. Ausstellungsschwerpunkte gehen auch auf die nationalistische und rassistische Erziehung in den 30er-Jahren des 20. Jahrhunderts ein. Zahlreiche Familien- und Kinderfotos, Aufnahmen und Zeugnisse aus der Schulzeit sowie Erinnerungsberichte zeugen von erlebter Kindheit über einen Zeitraum von 100 Jahren in Schwerin. Die Ausstellung ist noch bis zum 30. März dienstags bis sonntags von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Anzeige

Wo gibt's mehr Marken, mehr Mode?

Natürlich bei Kressmann und demnächst in Ihrem Kleiderschrank!



Betty Barclay

ESPRIT

olsen

DANIEL HECHTER

TONNY HILFINGER

REDGREEN

Benvenuto.

rosner.

Street One

BOSS
HUGO BOSS

CECIL

BRAX
FEEL GOOD

s.Oliver®

FRANKENWALDER
LUSTIGER

O U I

CARLO COLUCCI

strellson
menswear

STACCATO

KRESSMANN

Mode erleben

Schwerin • Mecklenburgische



Tipp

Lust auf Gesundheit

Aktiv sein bringt Punkte: Die große AOK-Aktion Lust auf Gesundheit geht in die nächste Runde. Für alle, die sich mehr Bewegung und gesunde Kost im neuen Jahr verordnen haben, gibt es 2003 wieder viele Möglichkeiten! Holen Sie sich Fit & Punkte, in AOK-Kursen, Fitnesscentern, Spaßbädern, wie z. B. Wonnemar Wismar oder Bernsteintherme Zinnowitz, in Sportvereinen, Restaurants, bei AOK-Kursen, beim Fahrradsommer, bei Aktionstagen..... Vier Stempel auf dem Mach-mit-Pass reichen aus und Fortuna entscheidet, wer am Jahresende ein Aktiv-Wochenende für die ganze Familie oder eins von drei tollen Sportgeräten gewinnt. Sponsoren der Preise sind unsere Lust auf Gesundheit-Partner. Wo es Fit - Punkte gibt, erfahren Sie bei der AOK oder unter der Adresse www.aok.de/mv. Der Button Fit-Punkte sammeln führt direkt zu unseren Aktions-Partnern. Geordnet nach Regionen sind sie mit ihren ...ffnungszeiten und den speziellen Angeboten in einer übersichtlichen Tabelle verzeichnet. Die lässt sich auch ausdrucken. Genauso wie der Mach-mit-Pass. Einsendeschluss ist am 30. November 2003.

Im Januar und Februar beginnen viele AOK-Kurse

Aufgerafft und raus aus dem Sessel

Altstadt • Jeder weiß eigentlich, dass Bewegung richtig gut tut. Meistens fehlt nur der letzte Anstoß. „Training statt Nichtstun“ heißt daher das Patentrezept von AOK-Gesundheitsberater Kurt Tschilttschke. Welche Sportart in Frage kommt, muss jeder für sich erkunden.

„Das Wichtigste am Sporttreiben ist aber die Regelmäßigkeit“, sagt der Experte. Anfängern rät er zu einem sanften Einstieg ins „Sportlerleben“ Einmal Training pro Woche sei für den Anfang optimal. Ob im Verein oder solo - Hauptsache man ist mit Spaß dabei. „Schließlich ist Sport eine Tätigkeitsform des Glücks.“ Bewegung schützt nämlich nicht nur vor vielen Krankheiten, sondern macht auch froh. „Gerade bei Ausdauersportarten wie Jogging oder Walking werden jede Menge ‚Glückshormone‘ freigesetzt“, erklärt der AOK-Experte, selbst Läufer aus Leidenschaft. Diese Stimmungsaufheller kann man in der dunklen Jahreszeit natürlich am besten gebrauchen. Für Anfänger empfiehlt Kurt Tschilttschke Walken. Es ist weniger anstrengend als Joggen, hat aber die gleiche positive Wirkung. Da eine Flugphase fehlt – ein Fuß bleibt immer am Boden – ist es besonders gelenkschonend. Die Tech-



Joggen, Walken oder öfter mal Spazieren gehen, da bleibt man fit und munter

nik ist leicht erlernbar. Aber: Ob Laufen oder Walking – wer regelmäßig schwitzen will, braucht einen Trainingsplan. Unter www.aok.de/mv können sich AOK-Versicherte beim kostenlosen Programm „Laufend in Form“ anmelden. Einfach die Rubrik „Fitness & Sport“ ank-

licken. Aus den persönlichen Angaben des Teilnehmers erarbeiten Experten einen individuellen Trainingsplan auf einer persönlichen Internetseite.

Der Plan wird kontinuierlich abgestimmt. Der Kontakt „läuft“ per E-Mail. „Laufend in Form“ hat das ganze Jahr Saison. Und die Experten haben jede Menge Tipps, wie AOK-Versicherte fit über den Winter kommen. Und: Mit der richtigen Bekleidung steht dem Training bei Minustemperaturen nichts entgegen. Das angenehme Gefühl nach dem Laufen oder Walken ist die verdiente Belohnung für die Überwindung des inneren Schweinehundes.

Wer lieber in der Gruppe sportelt, dem empfiehlt Kurt Tschilttschke einen Blick in das neue Gesundheitsprogramm.

Im Januar und Februar starten bei der Gesundheitskasse wieder jede Menge Kurse, unter anderem auch Walking-Treffs. Eine Kursübersicht gibt's in beiden Schweriner Geschäftsstellen oder auch per Internet unter www.aok.de/mv.

Die Broschüre „Bewegung und Sport“ mit zahlreichen Tipps für Einsteiger bietet weitere Unterstützung beim Start in ein bewegtes neues Jahr und ist bei der AOK kostenlos erhältlich.

Silke Schimanski

AOK-Team Helenenstraße

Treffpunkt für alle Gesundheitsfragen

Altstadt • Um welche Sozialversicherungsfragen es auch geht, in der AOK-Geschäftsstelle in der Helenenstraße ist man an der richtigen Adresse. Die zentrale Lage bringt es natürlich mit sich, dass die fünf Mitarbeiterinnen immer alle Hände voll zu tun haben.

„Viele Versicherte von außerhalb, die ins Schlossparkcenter zum Einkauf wollen, nutzen die Gelegenheit zu einem Abstecher bei uns“, erzählt Leiterin Angela Rolin. Ansonsten betreut das kleine Team 13.000 Versicherte aus der Altstadt, Lankow, Neumühle, Friedrichsthal und der Weststadt. Ob Kranken- oder Mutterschaftsgeld, Rehabilitation, Kur oder Pflege – die Kundenberater versuchen in kürzester Zeit unbürokratisch zu helfen. Im Moment gehen wieder verstärkt Anträge auf die Befreiung von Zuzahlungen ein. „Da reicht manchmal auch ein Anruf, wenn es um die Verlängerung der Befreiungskarte geht“, versichert Angela Rolin. „Wir schicken die neue Karte dann gleich nach Hause.“ Und das Beste zum Schluss: „Unser Beitragssatz bleibt stabil“, verkündet die Geschäftsstellenleiterin stolz und strahlt dabei über das ganze Gesicht. Öffnungszeiten: Wochentags ist das Ser-

vicecenter ab 8 Uhr erreichbar. Montags ist die AOK bis 16 Uhr, dienstags und donnerstags bis 18 Uhr und am Freitag und Mittwoch bis 13 Uhr geöffnet. Telefon: 0385/592120.

Übrigens, für Berufstätige besteht auch die Möglichkeit, nach Feierabend Fragen rund um die Krankenversicherung zu klären: Das AOK-Servicetelefon 0180-3221482 (24 Cent/Min) ist rund um die Uhr besetzt.



Vorgestellt im Gruppenbild: Vorn links, Leiterin Angela Rolin, daneben Ramona Zielke, hinten links, Karin Hinrichs, in der Mitte Manuela Böthling und ganz rechts im Bild, Anja



Im Jahr 1857 wurde die „Ersparnis-Anstalt“ in der Puschkin-Straße eröffnet

Karikatur: Horst Klinnert

Geschichte der Sparkasse eng mit Entwicklung der Stadt verbunden

Beim Hofmarschall fing alles an

Altstadt • In nur zwei Räumen fand die Ersparnis-Anstalt Schwerin bei ihrer Gründung Platz. Einige Jahre später bot ihr das Rathaus Domizil. Danach folgte der Umzug in ein repräsentatives Gebäude in der Puschkinstraße. Am Marienplatz entstand dann Ende der 30er-Jahre ein noch repräsentativeres und größeres Sparkassengebäude. Heute sind es 15 Geschäftsstellen, einschließlich der SB-Filialen.

Eine Institution war nötig, die „Handwerkern, Dienstboten, Tagelöhnern und anderen Personen, welche in Geldgeschäften unerfahren oder nicht imstande sind große Summen auf Zinsen auszuleihen“, eine Möglichkeit bietet, mit „ihren gesparten Talern drohende Armut abzuwenden“. Deshalb erhielt Ernst Johann Wilhelm von Schack vom Großherzog die Anordnung „für eine in Schwerin zu errichtende Ersparnisbank.“

Mit einem Startkapital von 2.924 Talern, zustande gekommen durch den Ankauf von Aktien durch Wohlhabende der Stadt

und einem großzügigen „Geschenk“ von Adolf Friedrich, dem Sohn des Großherzogs zu Schwerin, nahm die Ersparnis-Anstalt am 5. Juni 1821 als „Privatverein“ im Amtsgebäude des Hofmarschalls in der Schlosstraße ihre Tätigkeit auf.

Innerhalb von zehn Jahren hatten mehr als 5.200 Sparer über 96.000 Reichstaler eingezahlt. Denn: „Die Anstalt wird zwar in Schwerin eingerichtet, jedoch auch jedem Auswertigen zur Benutzung freistehen“.

In der Schlosstraße waren die Einlagen bald nicht mehr sicher genug und die Räumlichkeiten wurden zu eng und zu klein. Deshalb fand die Anstalt im Rathaus, umgebaut auch mit Mitteln des Privatvereins, ab 1835 ein neues Domizil.

Die Fensterläden, vor allem im hinteren Kassenzimmer, wurden inwändig mit Eisenblech beschlagen, ein Wächter eingestellt, ein eiserner Geldkasten angeschafft und ein erster Mitarbeiter beschäftigt.

„Die arbeitenden Klassen beteiligen sich mit sichtlicher Vorliebe an Sparvereinen“ und wie der Direktor der Ersparnis-Anstalt, Faull, 1861 in seinem Jahresbericht mit-

teilt: Profitiere auch die Sparkasse davon, wenn die Gutsbesitzer größere Kreditsummen geboten bekämen und dafür ihre kleinen Kredite bei externen Geldgebern ablösten.

Die Konjunktur war bestens und deshalb wurde ein eigenes Geschäftshaus gebaut. Auf drei Grundstücken an der Königstraße (Puschkinstraße) zur Ecke Lindenstraße wurde der Bau errichtet. Am 7. August 1857 zog die Ersparnis-Anstalt in das nicht nur repräsentative, sondern seinerzeit auch mit modernsten Sicherheitsstandards ausgestattete Gebäude.

Doch schon 30 Jahre später mehrten sich bereits wieder die Klagen über „die Beschränktheit der Kassenlokalitäten namentlich das Fehlen eines Raumes für die Registratur und die Arbeiten des Revisors“ und das Haus wurde mit einem Anbau erweitert. Das Hauptgebäude am Marienplatz wurde erst Ende der 30er-Jahre des vorigen Jahrhunderts fertiggestellt. Heute unterhält die Sparkasse mehr als fünfzehn Geschäftsstellen im gesamten Stadtgebiet von Schwerin. *hs*

Fakten

Sparen lohnte sich damals und heute

Im November 1822 konnte Schack dem Großherzog berichten: dass die hiesige Ersparnis-Anstalt im ersten Jahre ihres Bestehens einen so guten Fortgang gehabt hat, dass nicht allein von 200 Einlegern der Betrag von 8.951 Reichsthalern bei der Anstalt untergebracht worden, sondern dasselbe bereits zu einem eigenen Vermögen von 875 Reichsthalern gekommen ist. Auch für die mecklenburgische Wirtschaft sei der Nutzen der Sparkasse nicht zu unterschätzen: Hunderttausende, die ungenutzt in Kisten und Laden der ärmeren Volksklasse lagen oder in Sparbüchern aufbewahrt nur zum Spielwerk dienten, sind in den Geldverkehr übergegangen, erzeugen fruchtbringend jährlich viele Tausende, die wiederum die Industrie beleben, so von Schack im Dezember 1827.

1849 befand sich die Schweriner Sparkasse in guter Gesellschaft. Sie war eine der führenden Geldinstitute in Deutschland. Ihr Geschäftsumfang war ähnlich groß wie bei den Sparkassen von Aachen und Berlin. Heute bietet die Sparkasse Schwerin ein universelles Leistungsangebot. Ihre Wirkung für Schwerin ist immer noch so, wie im 19. Jahrhundert von Schack beschrieben.

Quelle: „Sparbuch statt Sparstrumpf“ von Christine Rehberg-Crede, herausgegeben von der Sparkasse Schwerin, pro historia 1999

+++ Aktuelle Angebote aus dem

Telefon (03 85) 5 51 33 00 +++

Einfamilienhaus in Dalberg



Objekt-Nr.: 0/570, Ruhiges kl. Baugebiet, Bj. 1998, verkehrsg., Grundst. 811 qm, Wohnfl. 107 qm, vier Zimmer, Einbauküche, Carport, Erker, Gaube, Gäste-WC/Bad, Preis 155.000 Euro, zzgl. 5,8% Prov. inkl. Mehrwertst.

Eigentumswohnung in der Schelfstadt



Objekt-Nr.: 0/568, Saniertes Gebäude von 1906, Wohnung im EG mit ca. 102 qm Wohnfl., gediegenes Ambiente, Stuckdecken, Holzfußböden und Holzfenster, gr. Wohnküche und gr. Balkon, Vollbad, Preis 130.000 Euro

Doppelhaushälfte in Schwerin



Objekt-Nr.: 0/572, Klein Medewege, Grundst. ca. 1254 qm, ca. 120 qm Wohnfl., Bj. 1900, teilsaniert 1992/1997, Heizung, Dach m. 2 Gauben, Laminat in DG, noch Sanierungsbed., Preis 90.000 Euro, zzgl. Prov. u.MWSt

Fakten

City Bau AG

Um alle Maßnahmen, die für die Kanalerneuerung nötig sind, besser koordinieren zu können, gründete die Stadt Schwerin Anfang der 90er Jahre die City Bau AG. Diese traf sich regelmäßig in kurzen Abständen. Dabei ging es um nötige Verkehrssperrungen, Beschilderungen, aber auch um die besten Zeitpunkte, zu denen bestimmte Straßen saniert werden sollten. So wurde zum Beispiel darauf geachtet, dass nicht gerade in der absoluten Hochsaison oder zu Sommer-/Winterchlussverkauf die Einkaufsstraßen aufgerissen waren. Wenn nötig wurde sogar zwischenzeitlich eine billige Asphaltdecke aufgegossen. So war die Straße begehbar und erst in der Nebensaison wurde mit der zeitaufwändigen Pflasterung fortgefahren.

Mitglieder in der City Bau AG waren

- Landesentwicklungsgesellschaft
- Stadtplanungsamt
- Amt für Verkehrsanlagen
- Stadtwerke
- SAE
- und je nach Bedarf betroffene Anrainer und Unternehmen

Schweriner Abwasserentsorgung

Eckdrift 43-45
19061 Schwerin
Telefon 633-1501
www.schweriner-abwasserentsorgung.de
info@snae.de



Ein Großteil der innerstädtischen Straßen ist bereits saniert. Dabei wurden sowohl in der August-Bebel-Straße (2002, Foto links) als auch in der Mecklenburgstraße (1998, Foto rechts) sogenannte Inliner in die bestehenden Kanäle eingeführt

Fotos: max

Konzept zur Abwasserbeseitigung schon zum Großteil umgesetzt

Neue Kanäle auf neun Kilometern

Altstadt • Die Jahrzehnte hatten ihre Spuren hinterlassen. Was sich unter der Asphalt- oder Kopfsteindecke der Innenstadtstraßen verbarg, war alles andere als modern oder intakt. Die Rede ist von der Kanalisation, die 80, 90, teilweise über hundert Jahre alt ist. Einer umfangreichen Bestandsaufnahme mussten also Taten folgen.

Auf Erlass des Umweltministeriums des Landes Mecklenburg-Vorpommern wurde daher im Jahr 1996 ein Abwasserbeseitigungskonzept für die Landeshauptstadt Schwerin erarbeitet. In diesem ist die schrittweise Verbesserung und Modernisierung der öffentlichen Abwasserentsorgung

unter wirtschaftlichen und ökologischen Aspekten festgeschrieben.

Schwerpunkte sind hier unter anderem die umfassende Erneuerung der alten, teilweise undichten Kanalisationsanlagen im Stadtgebiet und die Errichtung diverser Anlagen zur Verminderung des Mischwasserereintrags in städtische Gewässer bei starken Regenfällen.

Heute können die Mitarbeiter der Stadtwerke Schwerin GmbH, die die Betriebsführung für die Schweriner Abwasserentsorgung (SAE) hat, auf ihre erfolgreiche Arbeit zurückblicken. So konnte die Erneuerung der marodesten Kanäle in der Schelf-, Alt- und Feldstadt vorangebracht werden. Bisher wurden hier circa neun Kilometer Kanal

für etwa 15 Millionen Euro erneuert. Ziel ist es, den verbleibenden Teil mit ca. vier Kilometern Länge und Kosten von circa sechs Millionen Euro bis 2008 abzuarbeiten. Wobei dies in enger Absprache mit der Stadtverwaltung geschehen soll.

Beispiel Karl-Marx-Straße: Dort, am nördlichen Ende, soll in den nächsten drei Jahren ein Mischwasserspeicher entstehen. Dadurch wäre auch eine Erneuerung der Kanäle unter der Straße nötig. Da dies aber keine Maßnahme mit absoluter Dringlichkeit ist, verständigt sich die SAE mit der Stadt. Wenn die den Straßenbelag erneuern wollen, die Straße also sowieso aufgerissen werden muss, erst dann werden auch die Kanäle gemacht. *cb*



Kanalansierungen in der Innenstadt, Stand 2002

Karte: Katasteramt

Unsichtbar oder mit Musik

Geschickt saniert

Altstadt • Kanalsanierungen in der Altstadt sind immer etwas kritisch. Denn da in den meisten Fällen Straßen richtig aufgerissen werden müssen, führt dies zwangsläufig zu Belastungen für Anwohner und vor allem der Einzelhändler und Gastronomen. In der Regel stießen die Verantwortlichen der SAE dabei aber auf Verständnis - und auf außergewöhnliche Unterstützung der Stadtmarketinggesellschaft. Als 1998 die Arbeiten in der Mecklenburgstraße auf dem Plan stand, organisierten sie kurzerhand Musik- und Pantomimeaktionen auf der Baustelle. Die positive Aufmerksamkeit von Besuchern und Presse war gesichert. Besonders kritisch war der Bau des Mischwasserspeichers am Platz der Jugend. Hätte man dort auf herkömmliche Art und Weise gearbeitet, hätte der Platz für Monate gesperrt werden müssen. Ein Verkehrschaos wäre unvermeidlich gewesen. Lösung: Die Bauexperten von SAE und den Partnerunternehmen legten die neuen Rohre mit einem speziellem Verfahren unter die Kreuzung hindurch - und der Verkehr konnte weiter fließen. *cb*

Parkhaus in der Arsenalstraße verändert beschlossenes Verkehrskonzept

Stop and Go statt Park and Ride

Schwerin • Vor fast zehn Jahren beschloss die damalige Stadtvertretung ein Verkehrskonzept. Mit Parkleitsystem und Konzept für „Parken und Reisen“ (P+R). Mit kleinen Veränderungen sei das meiste schon umgesetzt, sagt das Verkehrsamt der Stadt. Viele Bewohner der Altstadt sehen das etwas anders.

„Das P+R-Konzept ist im Wesentlichen realisiert. Gegenwärtig werden auf Höhe der Straßenbahnhaltestelle „Gartenstadt“ 50 Pkw-Stellplätze und am Klinikum 350 Parkplätze angeboten“, sagt Hochbauamtsleiter Dr. Jürgen Baumgarten. „Unabhängig davon muss die Innenstadt aber auch für den motorisierten Verkehr erreichbar bleiben“, so Baumgarten weiter. Für ihn wird es eine autofreie Innenstadt auch in Zukunft nicht geben. „Wir wollen den Verkehr nicht total aus der Altstadt verbannen, aber für uns sind manche Veränderungen der vergangenen Jahre einfach nicht nachvollziehbar“, sagt Jürgen Gramatzki. Er wohnt in der Karl-Marx-Straße und ist Mitglied einer Bürger-Initiative, die für andere Verkehrsregelungen in der Altstadt eintritt. Geht es nach Dr. Baumgarten, wird die Fußgängerzone tagsüber nicht mit Kraftfahrzeugen befahren. Parkhäuser und



Es wird eng werden am „Nadelöhr“, Ecke Arsenal- und Wismarsche-Straße Foto: max

Parkplätze befinden sich in Randlage und Parkgenehmigungen gibt es nur für Bewohner des engeren Innenstadtbereiches. Also alles bestens? „Noch vor einigen Jahren waren die Lübecker, die Wismarsche und auch die Franz-Mehring-Straße in beiden Richtungen befahrbar. Heute fließt fast der gesamte Verkehr, auch LKW und Busse über die Karl-Marx-Straße“, stellt Gramatzki fest. Und das obwohl man auch im Stadthaus weiß, dass genau diese Straße nicht

für derartige Belastungen ausgelegt ist (siehe Randspalte). „Ist die Ortsumgehung im Norden Schwerins fertig, wird die Innenstadt weiter entlastet“, meint Dr. Baumgarten. Die Leute lassen ihre Autos stehen und fahren mit Bussen und Straßenbahnen in die Innenstadt. Warum dann das Parkhaus am „Wurm“? „Dann werden die angrenzenden Straßen mit einem höheren Verkehrsaufkommen zusätzlich belastet“, so das Verkehrsamt der Stadt. *hs*

Fakten

Anwohner fürchten um ihre Häuser

Abbildungen von Schwerin aus dem 13. Jahrhundert zeigen, welche Beschaffenheit der Baugrund westlich vom Pfaffenteich hat. Im Uferbereich ist der Untergrund moorig. Darüber befinden sich mehrere Meter dicke Schichten aus Aufschüttungen. Und darunter liegen unterschiedlich dicke Sandlager auf Torf. Eine nicht sehr tragfähige Bodenordnung.

Besonders ungeeignet für den Bau einer Straße. So ab 1860 wurde auf einem Weg für Pferdekarren die heutige Karl-Marx-Straße angelegt mit schönem Kopfsteinpflaster. Ein stimmungsvolles Ambiente. Vor allem um gemütlich zu schlendern. Aber nicht als Straße, die tagtäglich wachsender Belastung durch LKW, Busse und Autos ausgesetzt ist. Ein Mehr an Fahrzeugen erzeugt nicht nur Lärm und Abgase, sondern das Befahren der Straßen mit diesem Untergrund muss zwangsläufig zu Veränderungen führen. Jetzt ist schon deutlich sichtbar, wie weit sich das Pflaster von der Bordsteinkante abgesenkt hat. Aber auch die anliegenden Gebäude sind betroffen. So zwischen 1840 und 1860 erbaut und von den Besitzern liebevoll mit hohem finanziellen Aufwand saniert, zeigen sie jetzt wieder massive Schäden. Ein Gebäude in der Straße hat sich sogar um 24 cm gesenkt, sagt Jürgen Gramatzki.

Anzeige

Stadtteilzentrum Dreescher Markt

Wohnen
Einkaufen
Bummeln
Arbeiten
Ausruhen
Parken
u.v.m.



Wir vermieten provisionsfrei
Wohnungen, Büro- und Praxisflächen

z.B. 2-Zimmer-Wohnung, ca 68 qm, 300,- kalt,
zzgl. 137,- NK, Gesamt 437,-

Winkler & Steiner Immobilien
Inh. Roland Steiner

(03 85) 5 58 07-0

Personalien



Bernd Schulte (39) ist am 26. November für Hans-Joachim Hacker in die Stadtvertretung nachgerückt. Seit 23 Jahren ist er schon Mitglied der SPD. Zur Zeit engagiert er sich im Kreisvorstand und ist stellvertretender Vorsitzender der SPD in der Weststadt. Außerdem ist Schulte schon seit Jahren Mitglied im Finanz- und Rechnungsprüfungsausschuss der Stadtvertretung. Der gebürtige Oberhauser startete 1984 seinen beruflichen Werdegang mit dem Studium der Politikwissenschaft, der Publizistik und der neueren Geschichte an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster. Von 1990 bis 1992 war Schulte als stellvertretender Marketingleiter bei Probat-Werke GmbH & Co. KG Emmerich tätig. Anschließend kam er das erste Mal als Büroleiter der Stadtvertretung mit Schwerin in Berührung. 1995 wechselte er zu den Schweriner Stadtwerken GmbH und war dort Sprecher des Unternehmens. Seit 1999 ist Schulte nun Landespressesprecher der Barmer Ersatzkasse Mecklenburg-Vorpommern. In Sachen Privatleben ist er voll auf Familie eingestellt. Schulte ist verheiratet und Vater von zwei Töchtern, fünf und sieben Jahre alt. In seiner Freizeit stehen Tischtennis und die Fotografie hoch im Kurs.

Ursprünglich sollte eine Straße im Neubaugebiet Krebsförden an der Pampower Straße ihren Namen erhalten, doch dann entschieden die Stadtvertreter anders. Dabei hätte eine Ehrung für Lucie Höflich Schwerin gut angestanden, immerhin hatte die hochgeschätzte Schauspielerinnen großen Anteil gehabt an der Wiederbelebung des Theaters nach dem Weltkrieg in unserer Stadt. Vor 120 Jahren, genauer am 20. Februar 1883, wurde sie in Hannover geboren.

Eigentlich hieß sie Lucie von Holvede. Ihr Debüt auf der Bühne gab sie als 16-Jährige 1899. Max Reinhardt (1873-1943) engagierte sie an sein Haus, das Deutsche Theater Berlin. Dort blieb sie von 1903 bis 1932. Sie begann als schlichte Naive und wuchs zur großen Realistin. Lucie Höflich - das war eine der großen Darstellerinnen des deutschsprachigen Theaters ihrer Zeit. So wurde ihr die Leitung der Staatlichen Schauspielschule Berlin 1933/34 angetragen.

Doch um nationalsozialistischer Gleichschaltung zu entgehen, gründete sie ein eigenes Schauspielstudio, das bis 1936 bestand. Der Titel „Staatsschauspielerin“ wurde ihr, der Frau Emil Jannings („Der Richter von Zalamea“), ein Jahr später verliehen. Während des Krieges ging Lucie Höflich nach Bad Doberan und betrieb auch hier ein eigenes Studio, das solch späterer Prominenz wie Otto und Eberhard Mellies, Inge

Meysel und Marianne Hoppe auf die Bretter half.

Mit Schwerin und seiner Altstadt verbanden die Künstlerin fünf wichtige Jahre ab März 1946. Nach Werner Bernhardt, dem ersten

Wer war eigentlich...



Lucie Höflich

(1883 - 1956)

Schauspieldirektorin

Intendant nach Kriegsende am Mecklenburgischen Staatstheater, leitete sie bis zum August 1948 eine Fachschule für Schauspielkunst - in eben jenem Gebäude Kleiner Moor 11, das in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts kurzzeitig eine staatliche Filmhochschule beherbergte. In dem

heute noch vom Theater genutzten massigen Bau zwischen Theater- und Ritterstraße vis-a-vis der legendären wie anekdotenreichen Theaterklausen (heute stehen dort Wohnhäuser der Marke „Platte“) hatte Lucie Höflich Unterkunft gefunden; das Schweriner Adressbuch von 1949 nennt noch ihren Namen.

Fritz Hollenbeck und Gerd Micheel sind nur zwei Namen damaliger Absolventen, zu den Kolleginnen und Kollegen gehörten Gisela May, Margarethe Taudte, Fred Düren, Hermann Stövesand. Lucie Höflich spielte 1946/47 in „Leuchtturm“ des amerikanischen Dramatikers Robert Ardrey, sie holte Paul Wegener als Nathan und Eduard von Winterstein als Klosterbruder in Lessings „Nathan der Weise“ nach Schwerin. Die Verleihung des Professorentitels 1947 in Schwerin war nur folgerichtig.

Bald geriet jedoch Lucie Höflich in ideologische Bedrängnis. DDR-Funktionäre vergällten ihr zunehmend das Leben. Den üblen Unterstellungen mochte sie nicht standhalten und verließ deshalb Schwerin. Boleslav Barlog in West-Berlin nahm sie mit Kuss-hand auf. Tragende Rollen boten das Heibel-, Schiller- und Schlossparktheater. 1953 verlieh ihr Theodor Heuss das Bundesverdienstkreuz.

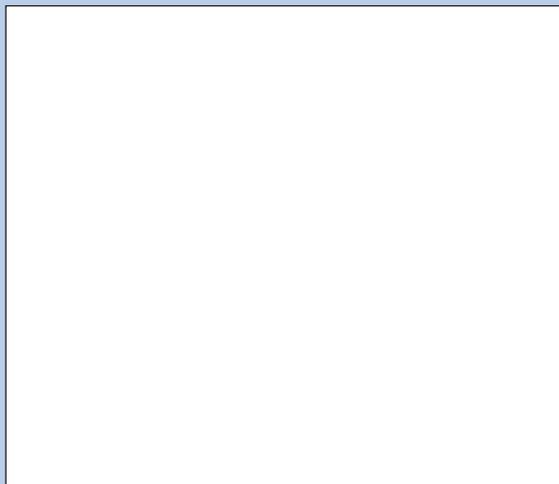
Drei Jahre später, am 9. Oktober 1956, starb sie in West-Berlin. In Schwerin hatte am 30. September 1951 das Ministerium für Finanzen Lucie Höflichs Schauspielschule entschädigungslos aufgelöst.

Dieter W. Angrick

Anzeige

Schwer im Kommen in Schwerin

Günstige Eigenheime von NCC in der Neuen Gartenstadt in Schwerin



2-Geschossiges 4-Familienhaus in ruhiger Lage

z.B. 3-Raum-Wohnung inkl. Balkon ca. 80,55 qm Wohnfläche, zuzüglich ca. 36,79 qm Kellerraum und großzügigem Grundstücksanteil in ruhiger Lage

KP: 139.000,-

Provisionsfrei inkl. Außenanlagen und allen Baunebenkosten (Wohnzimmer 26,20 qm, Schlafzimmer 14,20 qm, Kinderzimmer 11,32 qm, Küche 8,78 qm, Bad 6,00 qm, Flur 7,53 qm, Abstellraum 2,92 qm, Balkon 1,8 x 4,0 m, Kellerraum 36,79 qm)

Günstige Eigenheime: z.B. Doppelhaushälfte ca. 110 qm Wohn-/Nutzfläche auf großzügigem Grundstück ca. 450 qm in ruhiger Lage, **KP: 171.500,-** Provisionsfrei, inkl. Außenanlagen, Erschließung und aller Baunebenkosten, Haus bezugsfertig inkl. voll ausgebautem Spitzboden





Ob beim flotten Kegel-Wettkampf oder beim Einnehmen der Mahlzeiten: Die SeniorInnen werden stets von Regina Fütterer (linkes Foto) oder Hannelore Tramnitzke (rechtes Foto) liebevoll umsorgt
Fotos: max

Zwei engagierte Mitarbeiterinnen mehr im Betreuungsteam des Pflegeheims

Weil Zuwendung so sehr wichtig ist

Zippendorf • Hannelore Tramnitzke ist jetzt Assistentin im Wohnbereich und unterstützt das Pflegepersonal bei der Betreuung der BewohnerInnen im Pflegeheim. Und Regina Fütterer bekam nach einem fünfmonatigen Praktikum ihren Arbeitsvertrag als Helferin für Ergotherapie im Pflegebereich. Beide Arbeitsplätze wurden extra für die Kolleginnen neu geschaffen.

„Bravo, gleich sechs Kegel auf einmal. Jetzt sind sie aber noch zweimal an der Reihe, Frau Kunz. Mal schauen, ob es dann alle Neune werden.“ Regina Fütterer ist in ihrem Element. „Ich habe sehr viel Freude an meiner Arbeit. Besonders, wenn ich spüre, dass alle BewohnerInnen unsere Angebote zur Beschäftigung auch gern annehmen“, sagt die frischgebackene Helferin für Ergotherapie.

Fünf Monate war die ehemalige Meisterin für Textilreinigung als Praktikantin im Pflegeheim und hat sich dabei sehr gut eingearbeitet. Ob beim SeniorInnen-Kegeln, vielen anderen Bewegungsspielen oder bei

Wettbewerben zum Gedächtnistraining, stets ist sie mit ihrer ganzen Person bei der Sache. Und die BewohnerInnen haben Spaß und Freude daran. Besonders an den Wochenenden, an denen auch Maria, Regina Fütterers kleine Tochter, zu Besuch ins Pflegeheim kommt. „Ich komme gern mit hierher, wenn Mami Dienst hat. Die BewohnerInnen sind sehr nett zu mir und es macht großen Spaß gemeinsam zu spielen und zu lachen“, sagt Maria.

Für Ergotherapeutin Herma Matzek ist Regina Fütterers Hilfe unentbehrlich geworden. „Wir sind froh über so engagierte Mitarbeiterinnen. Deshalb hat Regina Fütterer auch am Ende ihres Praktikums einen Arbeitsvertrag zur Festeinstellung erhalten“, sagt Heimleiterin Christel Kliemchen. Auch für Hannelore Tramnitzke ist wieder alles im Lot.

Seit drei Jahren ist sie im Pflegebereich des Heimes tätig. Dann erlitt sie einen Bandscheibenvorfall und mußte für lange Zeit ihre Tätigkeit im Pflegeheim unterbrechen. Eigentlich hatte sie gar nicht mehr damit gerechnet, wieder im Team des Pflegeheims

weiter arbeiten zu können. „Die Arbeit hier im Haus macht mir so viel Freude. Nur leider kann ich keine schwere körperliche Arbeit mehr tun“, sagt sie.

„Auf die Unterstützung von Hannelore Tramnitzke wollen wir trotzdem nicht verzichten und haben sie deshalb als Wohnbereichs-Assistentin eingesetzt“, bekräftigt Christel Kliemchen die Entscheidung der Heimleitung.

Hannelore Tramnitzke unterstützt jetzt das Pflegepersonal beim Führen der Dokumentationsblätter, sie hilft den BewohnerInnen bei der Einnahme ihrer Mahlzeiten, geht mit ihnen spazieren und ist da, wo immer sie gebraucht wird. Und das mit viel Ruhe und stets einem fröhlichen Lächeln für alle. „Bewohnerinnen und Bewohner brauchen täglich unsere Zuwendung. Auch wenn manche von ihnen in einer anderen Gedankenwelt leben, spüren sie doch trotzdem, dass wir für sie da sind“, sagt Hannelore Tramnitzke. *hs*

Schöne Ausflüge und interessante Veranstaltungen

Mit dem Bus zur Klöppelstube

Zippendorf • Langeweile gibt es im Pflegeheim nicht. Viele interessante Veranstaltungen und Ausflüge bringen Abwechslung. Jetzt im Januar geht es zur Naturkontaktstation Zippendorf. Ein herrlicher Spaziergang im Winter steht ebenfalls auf dem Programm. Ein Vortrag wird über Interessantes zu Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung informieren.

Fröhliche Erinnerungen an den „Tag der offenen Tür“ im vergangenen Sommer wird ein Video-Nachmittag bringen. Alle BewohnerInnen des Hauses sind ganz herzlich zum Bastelnachmittag eingeladen. Diesmal geht es ums Dekorieren. Um kleine Preise wird beim großen Kegeln

gekämpft. Ziel der Busfahrt ist Wöbbelin. „Schon im vorigen Jahr waren wir dort. Auf dem ‘Sieben-Eichen-Hof’ erwartet uns Renate Roth. Sie klöppelt in ihrer Freizeit. Ganz zauberhafte Arbeiten sind bei ihr zu bewundern und auch zu kaufen“, sagt Heimleiterin Christel Kliemchen. „Von ihrer Überraschung mit einer Einladung zur Kaffeetafel, dem schönen Geschirr und dem wunderbaren selbst gebackenen Kuchen, schwärmen die Damen heute noch. Fast alle, die im vorigen Jahr mit in Wöbbelin waren, möchten wieder zu Renate Roth“, sagt Christel Kliemchen. Deshalb ist auch im Januar eine Fahrt zur Klöppelstube in Wöbbelin geplant. *hs*



Davon schwärmen heute noch alle, die mit von der Partie waren: Vom Besuch bei Hobby-Klöpplerin Renate Roth und dem tollen Kaffeeklatsch bei ihr. Foto: WPZ



Service

Im Wohnpark
Praxis für Krankengymnastik und Physiotherapie:
Die Praxis ist montags, dienstags und donnerstags von 7.30 bis 17 Uhr, mittwochs von 7.30 bis 16 Uhr und freitags von 7.30 bis 14 Uhr geöffnet.

Restaurant
Residenz Zippendorf,
Lebensmittelmarkt Einkaufsquelle mit Lieferservice,
Friseur,
Parkhaus mit 250 Stellplätzen

Kontakte
Pflegeheim
Schwerin-Zippendorf GmbH
Ansprechpartner:
Christel Kliemchen
Telefon:
0385/20 10 10 11
Fax:
0385/2 00 20 57

Betreuungsträger
Betreutes Wohnen
Schwerin-Zippendorf GmbH
Ansprechpartner:
Britta Bittner
Telefon:
0385/2 00 20 56
Telefax:
0385/2 00 20 57

Vermietung
Hanseat Vermittlung von Immobilien
Ansprechpartner:
Britta Bittner,
Büro Schwerin
Alte Dorfstraße 45
Telefon:
0385/2 00 20 56
Fax:
0385/2 00 20 57

Nahverkehr
Bus-Linie 6, ab Stauffenbergstraße, Haltestelle Plater Straße

Dörthe Graner mag Schwerin vor allem dann, wenn andere noch schlafen

Morgens halb fünf in der Altstadt

Altstadt • Von Ost nach West wieder zurück in den Osten – Im Sommer 2000 kam das Angebot, die neue Morgenshow auf NDR 1 Radio MV zu moderieren... Von Hamburg weg? Ich überlegte. Von Mecklenburg-Vorpommern kannte ich die Inseln Rügen und Usedom – vom FDGB-Urlaub, aber mehr nicht. Und Schwerin kannte ich schon gar nicht.

Wer nicht wagt, der nicht gewinnt – also bin ich seit Oktober 2000 Bürgerin Schwerins – und werde seitdem von der ganzen Verwandtschaft und Bekanntschaft zu Hause in Sachsen-Anhalt beneidet. Das tolle Schloss, die vielen Seen, so viel Grün.

Und es stimmt. Das Theater, das Museum, die Orangerie ... das ist Schwerin! Für mich ist es eine Stadt auf den zweiten Blick. Frühmorgens kurz nach halb fünf, wenn ich zur Arbeit fahre, finde ich Schwerin besonders schön. Ein paar Autos und eine Straßenbahn sind dann auch schon unterwegs. Und das Faszinierende für mich ist, wenn die Morgenröte über dem Schweriner See liegt und das Schloss in diffuses Licht taucht. Wenn ich dann weiterfahre in die Schlossgartenallee zum NDR-Landesfunkhaus, freue ich mich besonders auf die sanierten Villen. Die sind im Dunkeln so schön beleuchtet.

Und im Hellen? Gibt's in Schwerin natürlich auch eine Menge zu erleben. Wenn Gäste zu Besuch sind, dann ist eine Fahrt mit dem Dampfer über den Schweriner See ein Muss. Wie schön Schwerin auch vom Wasser aussieht. Und danach geht's durch die Schelfstadt. Die kleinen verwinkelten Gässchen sind einfach zauberhaft. Den fremden



Frühaufsteherin: NDR-Moderatorin Dörthe Graner ist schon morgens um halb fünf, hier vor dem Schloss auf dem Weg zur Arbeit, bestens gelaunt
Foto: Paul

Autofahrern sind zwar die vielen verschachtelten Einbahnstraßen ein Buch mit sieben Siegeln – aber zu Fuß ist es Klasse. Vom Dom über den Markt die Puschkinstraße runter zur Schelfkirche dann zum Ziegenmarkt über die Münzstraße wieder zum Markt. In den zwei Jahren, die ich jetzt hier wohne, wurde dort auch richtig viel gemacht. Nicht zu vergessen die Restaurants. Es gibt hier in Schwerin richtige Perlen und urige Kneipen. Für jeden ist etwas dabei. Und

richtig schön ist es, im Sommer am Südufer des Pfaffenteiches zu sitzen oder am Strand in Zippendorf oder oder oder Alles aufzählen kann ich gar nicht. Kurz und gut: Schwerin - die einzige Landeshauptstadt Deutschlands ohne Großstadtstatus mit gemütlichem Flair. Hier gehen die Uhren mecklenburgisch anders, nicht schlechter. Schwerin ist schwer in.

NDR verlängert Reisemagazin

Dreifache Sendezeit für Nordtour

Schwerin • Die Fernsehredaktion des NDR-Landesfunkhauses Schwerin freut sich: Das Reisemagazin des Norddeutschen Rundfunks „Nordtour“ wird im neuen Jahr erweitert. Ab 4. Januar 2003, immer Sonnabends 18:00 Uhr, lädt Nordtour dann zu 45 Minuten (bisher waren es 15 Minuten) mit Informationen über attraktive Ausflugsziele im gesamten norddeutschen Raum ein.

Jede Woche sind die Urlaubsexperten der Nordtour unterwegs, um die verdeckten Schönheiten in Norddeutschland aufzuspüren und jede Menge Tipps zum Reisen und Sparen zu sammeln.

Dabei wird alles gezeigt, was den Urlauber im Norden interessiert: Rad- und Wandertouren, Clubtouren und Schlemmerreisen, außerdem Urlaub für Eltern und Kinder und Reiseprogramme, die besonders die Wünsche von Senioren aufnehmen. Schwerpunkte wie Wellness und Bade- und Wanderur-

laub runden das Angebot ab.

Und zu jeder Sendung gibt es ausführliche Begleitinformationen: Denn die Urlaubsplanung für den Norden lässt sich am besten mit der Nordtour gestalten.

Mit der Sendelänge von 45 Minuten hat auch die Schweriner Redaktion dreimal mehr Zeit, Interessantes und Kurioses, Ausgefallenes und Schnäppchen für Einheimische und Gäste in Mecklenburg-Vorpommern aufzuspüren und vorzustellen. „Störtebeker“ und „Don Carlos“, das Musikland Mecklenburg-Vorpommern und viele andere Highlights der Musik- und Theaterszene stehen ebenso auf dem Sendeplan wie attraktive Geheimtipps kulinarischer, sportlicher oder historischer Art.

Nach den Feiertagen suchen die Menschen Erholung vom Feiertagsstress und wollen gern ein paar Pfunde loswerden. Viele

suchen ein paar preiswerte Streicheleinheiten für die Seele. Also macht die Nordtour in ihrer ersten Ausgabe im neuen Jahr, Lust auf Wellness-Wochenenden im Norden.

Die 45-Minuten-Sendung wird in Mecklenburg –Vorpommern produziert: Die neue Moderatorin Andrea Griesmann ist zu Gast im „Land Fleesensee“ bei Göhren-Lebbin. Nordtour stellt das Angebot des Robinsonclubs Fleesensee mit viel Sport und Entspannung vor. Die Sendung wirft auch einen Blick nach Rügen in das Thalasso Hotel Neptun, das im Januar mit besonderen Angeboten lockt. Außerdem fragt das Team der Nordtour nach, woher eigentlich der Trend „Wellness“ stammt und hat sich deshalb im alten und immer noch schönen Kurbad Bad Pyrmont umgesehen.



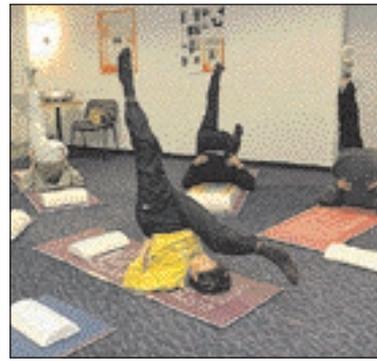
Fakten

NDR 1 Radio MV ist das Radioprogramm für Mecklenburg-Vorpommern, in Schwerin auf 92,8 zu hören. Von 5.30 bis 9.00 Uhr hören Sie „Graner & Co - die Morgenshow“ mit Dörthe Graner. In der BILD wurde sie zur beliebtesten Morgenmoderatorin in Mecklenburg-Vorpommern gewählt.

- Alle 15 Minuten bekommen Sie morgens bei NDR 1 Radio MV Wetter-, Verkehrs- und Blitzer-Service - aktueller und genauer geht es nicht.

- Alle halbe Stunde aktuelle und kompetente Nachrichten zu den wichtigen Themen aus Mecklenburg-Vorpommern, Deutschland und der Welt

- Das alles gemischt mit den schönsten Hits für Mecklenburg-Vorpommern - internationale Oldies, aktuelle Topitel und die schönsten deutschsprachigen Hits. Alle Informationen zum Programm von NDR 1 Radio MV und dem Nordmagazin und zu allen Aktionen des NDR in Mecklenburg-Vorpommern erfahren Sie unter der telefonischen Hotline 01805/95 55 55 (12 ct/Minute).



Ob Computerkurs (Foto links), Malkurs (Foto mitte) oder Yoga - das Veranstaltungsangebot der Volkshochschule wird immer umfangreicher. Interessierte können sich vom 15. bis 17. Januar bei der Präsentation im Schlosspark-Center davon überzeugen Fotos: max

Neues Kursangebot der Volkshochschule noch umfangreicher

Internet-Führerschein und Chinesisch

Altstadt • Mit einem deutlich erweiterten Angebot startet die Volkshochschule „Ehm Welk“ ins Jahr 2003. Mehr Computerkurse, mehr Bildungsreisen, mehr Kurse für Frauen - für jeden ist etwas dabei. All dies und Altbewährtes präsentiert die VHS vom 15. bis 17. Januar im Schlosspark-Center.

Die Zahlen sprechen für sich: 130 Seiten hat das Jahresprogramm der VHS, das u.a. im Bürgercenter im Stadthaus, in der Schwerin-Information und in Buchläden kostenlos zu haben ist. Angeboten werden 1.250 Veranstaltungen mit insgesamt 14.000 Kursstunden. „Von Kommunikation über Kunst, EDV, Gesundheit und Reisen decken wir die gesamte Bandbreite ab“, sagt VHS-Leiterin Marita Schwabe. So werden beispielsweise Kurse in 14 Fremdsprachen angeboten. Neben „Bodenständigem“ wie Mecklenburger Platt können Interessierte neuerdings auch Chinesisch lernen.

Fast 66.000 Besucher konnte Schwabe im letzten Jahr zählen. Ein großer Zulauf war dabei im Bereich „Erlangung des Haupt- und Realschulabschlusses“ zu verzeichnen „Mehr als zwei Drittel der Teilnehmer

haben die Prüfungen auch bestanden“, erklärt Schwabe nicht ohne Stolz.

Angebotsklassiker finden sich vor allem im Bereich Gesundheit. Ob Yoga, Autogenes Training, Wirbelsäulengymnastik oder Tai Chi - die Kurse sind fast immer ausgebucht. Doch ebenso gefragt sind Kurse, die sich mit der aktuellen politischen Lage beschäftigen. „Gerade vor dem Hintergrund der Ereignisse in Israel oder Afghanistan wollen viele Schweriner mehr über die drei Weltreligionen Islam, Judentum und Christentum wissen“, so Schwabe. „Darauf reagieren wir natürlich.“ Genauso wie auf die immer weiter wachsende Bedeutung der elektronischen Datenverarbeitung. Während junge Menschen fast von Geburt an lernen, mit dem Computer umzugehen, tun sich ältere Menschen eher schwer. Daher werden gezielt entsprechende Kurse angeboten. Und neben dem bewährten Internet-Führerschein ist ab 2003 auch eine „Computer-Werkstatt“ für Senioren geplant.

Sternwarte mit großem Zulauf

Zur VHS gehört auch die Schweriner Sternwarte in der Weinbergstraße. Über 10.000 Besucher interessierten sich im letzten Jahr für Kurse wie „Der Hundertjährige Kalen-

der“, „Die Erde - ein Staubkorn im Weltall“ oder „Ein Planet namens Mars“. Tendenz steigend. Für Marita Schwabe ist dies vor allem ein Erfolg der Sternwarten-Leiterin Susanne Pfeiffer. „Sie hat es geschafft, das Angebot über den rein astronomischen Bereich hinaus zu etablieren“, erklärt Schwabe. „Immer wieder finden dort Sonderveranstaltungen statt, zum Beispiel diverse Ausstellungen im Rahmen des Kultursommers. Und dabei kriegen die Besucher natürlich auch mit, wie spannend das All und die Himmelskörper sein können.“

VHS zieht in Schelfschule

Ab März 2003 beginnt für die Mitarbeiter der VHS der Umzug vom Bleicher Ufer in die Schelfstadt. In der Puschkinstraße 13 werden die frisch renovierten Räume der Schelfschule bezogen. „Dort haben wir richtig viel Platz“, freut sich Schwabe. So wird es dort neben den Seminarräumen auch eine eigene Töpferwerkstatt und eine Galerie im Keller geben. Die Verwaltung bleibt vorerst am Bleicher Ufer, wird aber nach Sanierung des Brandensteinischen Palais (vor der Schelfschule) ebenfalls in die Schelfstadt ziehen. cb



VHS-Leiterin Marita Schwabe will weg vom Image der Abendschule

„Wir bieten Bildung auf Bestellung“

hauspost: Frau Schwabe, den Volkshochschulen hängt oftmals das Image der Abendschulen an. Wie kommt das?

Schwabe: Ich denke, das hat schlicht damit zu tun, dass unser Angebot viel zu wenig bekannt ist. Mit dem klassischen Schulunterricht hat die VHS nämlich - außer bei den Kursen zur Erlangung des Haupt- und Realschulabschlusses - kaum etwas zu tun.

hauspost: Sondern?

Schwabe: Ich möchte es auf eine Formel bringen: Wir bieten Bildung auf Bestellung. Das bedeutet, wenn Bürger ein bestimmtes

Angebot wünschen, wenn ausreichend Nachfrage da ist, werden neue Kurse ins Programm aufgenommen. Und die finden eben nicht nur abends, sondern den ganzen Tag über statt. Wenn also genügend Interessenten für einen Kurs über Scheidungsrecht oder über Mobbing am Arbeitsplatz da sind, ist das für uns schon quasi ein Auftrag.

hauspost: Und der passende Dozent ist immer gleich vorhanden?

Schwabe: Wir arbeiten mit insgesamt 350 Kursleitern zusammen. Die sind auf ihrem Gebiet Experten. Da gibt es Anwälte,

Informatiker, Grafiker oder Sozialpädagogen. Ich kann versichern, dass jeder Kurs von kompetenten Dozenten geführt wird.

hauspost: Trotzdem denken noch viele, die VHS wäre eher etwas für ältere Mitbürger.

Schwabe: Auch das stimmt so nicht. Wir haben Teilnehmer von 16 bis über 80 Jahren. Gerade im Kunstbereich nutzen viele angehende Studenten unser Angebot zur Studienvorbereitung. Für mich ist klar: Wer nicht als junger Mensch die VHS erlebt hat, kommt auch im Alter nicht.

Fakten

Volkshochschule

Bleicherufer 11
19053 Schwerin

Telefon

0385/59 1270

Fax

0385/59 12722

Internet

www.vhs-schwerin.de
info@vhs-schwerin.de

Öffnungszeiten

Di/Mi 9 ð 12 Uhr
Do 14 ð 18 Uhr

Anmeldungen

Bitte schriftlich anmelden und telefonisch vormerken lassen

Im Januar und Februar besonders zu empfehlen:

- EDV-Kurs ab 6. Januar
- Callanetics ab 16. Januar
- Patchwork 21. Januar
- Hardanger ab 21. Januar
- Salongeflüster ab 23. Januar
- FENG SHUI ab 23. Januar
- Grundkurs Rhetorik ab 1. Februar
- Kleine Weinkunde ab 19. Februar
- Heilige Schriften ab 20. Februar
- Steuerrecht ab 26. Februar
- Scheidungsverfahren ab 27. Februar
- Rhetorik für den Beruf 22./23. März

Sprachkurse

Chinesisch, Türkisch, Arabisch, Niederdeutsch
Online ð learning für Englisch
Bildungsreisen
Pommern-Ostpreußen-Baltikum
vom 15. bis 27. Juni

Fakten**Reparatur der Domuhr schwierig**

Seit dem vergangenen Sommer stehen die Domgemeinde zusammen mit dem Beauftragten des Kirchenkreises mit verschiedenen Firmen in Verhandlungen. Für die Reparatur der Domuhr liegen zwar schon Angebote vor. Ein Sachverständiger für Uhren dieser Art aus Nordrhein-Westfalen hat der Domgemeinde seine Unterstützung angeboten. Da für derartige Reparaturen Spezial-Firmen erforderlich sind, will er behilflich sein, einen geeigneten Betrieb zu finden. Wie Gerlinde Haker, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit der Domgemeinde mitteilt, warten nun alle auf das Ergebnis der Firmensuche des Experten für Domuhren.

Zukunft der Marienpassage bleibt ungewiss**Stadt sucht neuen Investor**

Altstadt • Um die geplante Marienpassage in der Altstadt ist es ruhig geworden. Nachdem es mehrfach so schien, als ob der Baubeginn für die Galeria Kaufhof auf dem Areal zwischen Marienplatz und Mecklenburgstraße kurz bevor steht, erreichte die Stadt im November 2002 die Absage des Investors. Damit ist die Zukunft einer der letzten großen innerstädtischen Entwicklungsflächen weiter ungewiss.

Rückblick: Die zum Metro-Konzern gehörende Galeria Kaufhof wollte auf einer Fläche von 8.500 qm ein großes Kaufhaus bauen. Geplant war eine Passage zwischen Marienplatz - mit dem Eingang an der Ecke zur Helenenstraße - und Mecklenburgstraße. Dort sollten Kunden direkt durch das Modehaus Kressmann in die Passage gelangen. Für Inhaber Carl Kressmann eine ideale Lösung, denn: „Dadurch wäre die dringend notwendige Anbindung zwischen Innenstadt und Marienplatz erreicht worden.“ Daher engagierte er sich stark für dieses Projekt, erstellte zum Beispiel Modelle, wie der Höhenunterschied von 1,5 Metern sinnvoll zu bewältigen wäre. Jetzt herrscht Stillstand, wie auch Dr. Günther Reinkober, Leiter der Stabsstelle für Wirtschaftsförderung und Tourismus bei der Stadt, zugeben muss: „Wir verhandeln

zwar mit verschiedenen Interessenten, wie etwa einem großen Elektronikkonzern, doch das kann sich noch hinziehen. Reinkober würde jedoch auf der Fläche am liebsten ein Textilkaufhaus ansiedeln, allerdings nur, wenn sich dieses - über Kressmann - zur Mecklenburgstraße öffnen würde. „Sonst käme es zu einer Konkurrenzsituation, da sich die Sortimente der beiden Modehäuser dann zu sehr ähneln würden. Sollte jedoch nicht bald etwas passieren, könnte sich Kressmann auch vorstellen, im Alleingang sein Kaufhaus zu erweitern. Im Hinterhof gehört dem Unternehmen noch eine kleine, eigeschossig bebaut Fläche. „Hier könnten wir uns langfristig eine Aufstockung vorstellen“, so Kressmann. Für die Stadt ist und bleibt die Marienpassage auf der Prioritätenliste ganz oben. So wurde das Projekt auf der Investorenmesse EXPO in München Interessenten schmackhaft gemacht. Doch die Zeiten, wo man sich aussuchen konnte, wen man gern wo ansiedeln möchte, sind vorbei. Daher wäre Reinkober auch bereit, Kompromisse einzugehen: „Wenn jemand Interesse zeigt, aber nur einen Haupteingang vom Marienplatz haben möchte, würden wir darüber reden. Das geht aber nur, wenn es um ein Warenangebot geht, das in der Altstadt unterrepräsentiert ist. Passen würde zum Beispiel ein Karstadt Sporthaus.“ *cb*

Älteste Schule wird 450**Erst im Kloster dann im Lyzeum**

Altstadt • Als Schule für Fürstenskinder von Großherzog Johann Albrecht 1553 gegründet, begann der Lehrbetrieb im ehemaligen Franziskanerkloster. Heute befindet sich dort die Staatskanzlei. 1576 wurde die Schule unter der Ägide der Kirche weiter betrieben und zog in den Kreuzgang des Schweriner Doms. Die Domschule hatte eine wechselvolle Geschichte. Während des 30-jährigen Krieges wäre sie beinahe aufgelöst worden. Sie bestand aber dann doch weiter bis 1818. Dann richtete Großherzog Friedrich Franz nach einer Schulreform das Fridericianum als neuhumanistisches Gymnasium ein. Die Kirche verlor zunehmend an Einfluss. Mitte des 19. Jahrhunderts stiegen die Schülerzahlen rasant an und ein Neubau war erforderlich. Das Gebäude wurde am Ostufer des Pfaffenteiches errichtet. Und blieb bis zum Ende des zweiten Weltkrieges Sitz des Fridericianums. Zu Zeiten der DDR wurde die altsprachliche Ausbildung eingeschränkt. Erst 1991 konnte der Unterricht wieder im alten Gebäude am Pfaffenteich fortgeführt werden. 1996 war dann Umzug ins ehemalige Schweriner Lyzeum am Totendamm.

Bauen als Senior**Im Alter den Traum vom eigenen Haus wahr gemacht**

Schwerin • Viele Menschen sind der Meinung, wer ein Haus baut, sollte möglichst jung sein. Die Schweriner Edeltraut und Dietrich Grabbert haben sich ihren Traum von den eigenen vier Wänden erst im Rentenalter mit dem Bau eines Ditting-Hauses erfüllt und können das nur jedem weiterempfehlen.

„Viele ältere Leute sind zögerlich, wenn es ums Bauen geht“, sagt der 66-jährige Dietrich Grabbert. „Sie sollten sich einen Ruck geben, denn gerade als Rentner können wir unser Haus jetzt von morgens bis abends genießen“, ergänzt seine vier Jahre jüngere Ehefrau Edeltraut.

Als die beiden vor knapp zwei Jahren in den verdienten Ruhestand gingen, wollten sie ihr Wohnumfeld noch einmal verändern. Als sich herausstellte, dass sich ihre Wünsche anders nicht verwirklichen lassen, beschlossen sie, ein eigenes Haus zu bauen. Dietrich Grabbert: „Wir sind Schweriner. Deshalb haben wir nur in der Stadt nach einem Grundstück gesucht.“

„Am Mühlenberg“ wurden die beiden fündig und holten sich Angebote von Baufirmen ein. Besonders die zwanglosen Gespräche bei



Edeltraut und Dietrich Grabbert aus Neumühle haben sich den Traum von den eigenen vier Wänden im Rentenalter erfüllt
Foto: max

Ditting mit viel Fingerspitzengefühl haben die beiden von der Traditionsfirma überzeugt. Die umfassende fachliche Beratung, die auch Architektur und Innenausbau mit einschließt, gehört bei Ditting zum Service und ist selbstverständlich kostenlos.

„Auch wurden alle anfallenden Kosten von Anfang an im Bauvertrag geregelt. Da gab es später keine bösen Überraschungen“, sagt Dietrich Grabbert. Weiter zahlt der Bauherr keinen Cent, bevor die Bauleistung auch

vollbracht ist. Ditting geht bei jedem Hausbau grundsätzlich in Vorleistung. Und während der Gesetzgeber lediglich eine zweijährige Gewährleistungsfrist auf neugebaute Häuser fordert, gibt das Traditionsunternehmen aus freien Stücken sogar fünf Jahre Gewähr auf jedes Haus.

„Wir sind sehr glücklich und würden beim nächsten Haus alles genauso machen“, sagt Edeltraut Grabbert lächelnd. *no*

Fakten**Sicherheit geht vor**

Bei jedem Hausbau wird der Zahlungsplan grundsätzlich so aufgebaut, dass Ditting in Vorleistung geht. Der Kunde zahlt erst, wenn die Leistung erbracht ist. Dazu bietet Ditting statt der gesetzlich geforderten zwei Jahre sogar fünf Jahre Gewähr auf jedes Haus.

Kontakt

Hausvertrieb
Schwerin
Rogahner Str. 66
19061 Schwerin

Telefon

(0385) 64 10 855

Fax

(0385) 64 10 856
hausvertrieb-schwerin
@t-online.de



Geschichte

Das Schweriner Stadt- krankenhaus

1841 Eröffnung des von Demmler nach Hamburger Vorbild entworfenen Krankenhauses in der Werderstraße 30

90 Krankenbetten, Kapazität 130 Betten, ein Operationszimmer, ein Zimmer für Selbstzahler, ein Zimmer für besondere Zwecke

1858 gehörte zum Krankenhaus eine Hausapotheke und ein kleines pathologisches Kabinett

Die Versorgung der Patienten oblag einem leitenden Arzt und seinem Assistenten, Die Belegung schwankte zwischen 40 und 65. Die hygienische Verfassung wurde als gut befunden.

1860 Pockenepidemie in Schwerin

1867 Bau eines Seuchenhauses

1892 Ausbruch der Cholera in Hamburg

1892 Instandsetzung des Seuchenhauses, Schaffung eines Waschrums

Die Organisation des städtischen Gesundheitswesens von Schwerin wurde unter Beachtung des Aspekts des Armenwesens als vorbildlich für das ganze Land eingeschätzt.

Ende des 19. Jahrhunderts ist das Schweriner Stadtkrankenhaus nicht ausgelastet und verfügt im Jahr **1901** nur über 80 Betten und zwei Ärzte.

Das Haus wurde der westlichen Hälfte des Landes zur Benutzung empfohlen.

Quelle: Dr. Wilfried Kopp, „Das Gesundheitswesen der Stadt Schwerin“ Teil I, 1972 herausgegeben vom Stadtarchiv Schwerin durch Hans Heinrich Leopoldi



Wurde 1841 eröffnet: Das Schweriner Stadtkrankenhaus, von Demmler nach Hamburger Vorbild entworfen und vom Armenkollegium des Magistrats gebaut, ausgestattet und verwaltet. Damit wurde es die erste kommunale Einrichtung der Stadt Fotos: max

Um 1900: Soziale Verantwortung lag in den Händen der Bürger

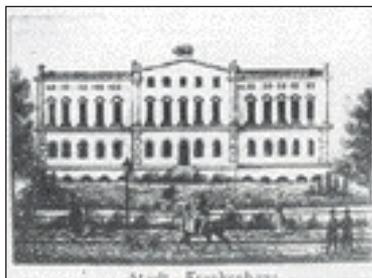
Schweriner zahlten für die Armen

Altstadt • Es war das erste Krankenhaus Schwerins und damit die erste kommunale Einrichtung der Stadt - das Krankenhaus in der Werderstraße 30. Später wurde es Bezirkskrankenhaus und beherbergte in den Siebzigern die Chirurgische Klinik. Heute sind die Hautklinik und die Orthopädie des Medizinischen Zentrums hier zu Hause, doch nicht mehr lange...

Denn voraussichtlich im Jahr 2004 ziehen auch diese beiden Kliniken im Zuge des Neu- und Umbaus des Medizinischen Zentrums Schwerin in neue Räume auf dem Friedenberg. Was dann mit dem geschichtsträchtigen Gebäude in der Werderstraße passiert, ist noch nicht klar.

Schwerins Vorzeigebaumeister Georg Adolf Demmler entwarf das Haus im Korridorsystem nach dem Vorbild des um 1823 errichteten Hamburger Krankenhauses. Vom Armenkollegium des damaligen Magistrats gebaut, ausgestattet und verwaltet, wurde es im Jahr 1841 eröffnet. Die Mittel kamen damals aus Stiftungen der Bürger, die damals noch freiwillig die soziale Verantwortung der Stadt trugen, und von der Sparkasse. Damals noch ein gemeinnütziger Verein, der sich verpflichtet hatte, gemeinnützige Projekte zu unterstützen.

Aufgeteilt in einen weiblichen und einen männlichen Flügel wurden rund 24 Zimmer mit insgesamt 90 Betten für Krankheiten jeglicher Art sowie ein Operationszimmer vorgehalten. Darunter gab es neben Zimmern für chirurgische und verschiedene ansteckende und nichtansteckende Kranke unter anderem auch Zimmer für „Criminalverbrecher“, für tobende oder kräftige Kranke, ekelregende und syphilitische Kranke. Letztere



Das Schweriner Stadtkrankenhaus um 1841 Quelle: Stadtarchiv Schwerin



Heute: Moderne Technik in der Werderstraße - Lichttherapie in der Hautklinik

schlugen mit einer Bettenzahl von jeweils zehn sowohl bei Männern als auch bei Frauen erheblich zu Buche. Von den 90 Betten sollten laut Vertrag „...auf ewige Zeiten der Großherzoglichen hohen Kammer hierselbst zwanzig Krankenstellen...“ überlassen werden. Die höchstmögliche Belegung wurde mit 130 angegeben.

Seit seiner Eröffnung wurde an dem Haus in

regelmäßigen Abständen „herumgedoktert“. Seuchen wie Pocken und Cholera beutelten die Menschen. Gründe, warum das Krankenhaus 1867 um ein barackenartiges Seuchenhaus mit 30 Betten erweitert wurde, obwohl die Belegungszahlen in den ersten Jahren zwischen 40 bis 65 schwankten. Doch erst im Jahre 1892, beim Ausbruch der Cholera in Hamburg, wurde es instandgesetzt, um erst einmal einen Waschraum zu schaffen. Im Jahr 1901 kam eine Isolierbaracke für Viruskrankheiten hinzu, 1902 bekam das Haus eine Liegehalle, Zentralheizung und elektrisches Licht. Der jährliche Zuschuss des Magistrats lag in dieser Zeit bei rund 14.000 Mark. Stets gab es eine sehr enge Zusammenarbeit mit in Schwerin ansässigen Vereinen und Stiftungen, wie zum Beispiel mit dem Marienfrauenverein, dem Augustenstift oder der Carolinenstiftung. Heute kaum mehr vorstellbar: Alle Patienten wurden von einem Arzt nebst Assistenten versorgt, die zusätzlich auch die ambulante Wundversorgung vornahm. Hinzu kamen zwei Wärter, eine Wärterin und ein Inspektor. Der tägliche Verpflegungssatz pro Kopf lag 1871 bei 1,82 Mark und 1916 bei 2,80 Mark.

Trotz aller Mängel in der Ausstattung wurde der Organisation des städtischen Gesundheitswesens in Schwerin, unter dem Aspekt des Armenwesens, Vorbildhaftigkeit für das ganze Land bescheinigt.

Erst im Jahr 1924 bekam das Krankenhaus sein eigenes Kohleheizhaus, das tatsächlich bis 1990 gearbeitet hat. Erst im September, mit Beginn der Krankenhaussanierung, wurde hier mit Hilfe von Geldern der ehemaligen Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED) eine moderne Gas- und Ölheizung installiert. max

Sanierung der Innenstadt ist ausgezeichnet gelungen

Altstadt • Ausgezeichnete Innenstadt. Mit den vier unten gezeigten Plakaten bewarb sich die Stadt Schwerin letztes Jahr im Rahmen des Wettbewerbes „Denkmalschutz und Stadtgestaltung“ - und erhielt als Auszeichnung eine Silberplakette. Damit wurde die jahrelange Sanierung von Straßen und Gebäuden in der Altstadt honoriert.

Mit den vier Plakatmotiven haben die Verantwortlichen vom Stadtplanungsamt Bereiche gewählt, die als besonders gelungen gelten.

Während in der Mecklenburgstraße vor allem die abgesenkten Bürgersteige mit dem anspruchsvollen Straßenbelag ins Auge fallen, ist es am Südufer des Pfaffenteichs die Treppe. Nicht nur bei guten

Wetter treffen sich hier Schweriner zum Plaudern und Verweilen.

Nicht weniger gelungen ist der Altstädtische Markt, der nicht nur zum Töpfermarkt, Altstadtfest und Kultursommer gut besucht ist.

Und im Weinhaus Wöhler, fertiggestellt im Jahr 2001, war auch schon Bundeskanzler Gerhard Schröder zu Gast.

Fakten

In den nächsten zwei Jahren wird der Schwerpunkt des Einsatzes von Fördermitteln im Sanierungsgebiet Schelfstadt bei der Sanierung der Gebäude Puschkinstraße 11/13 (Volkshochschule / Konservatorium) liegen. Als wichtige Erschließungsmaßnahmen werden 2003 im Sanierungsgebiet Schelfstadt die August- und Bebelstraße und im Sanierungsgebiet Feldstadt die Stiftstraße saniert werden. Darüberhinaus wird an der Erweiterung des Sanierungsgebietes Schelfstadt gearbeitet.

Baudezernat

Dezernentin
Heidrun Bluhm
Tel. 0385/5452400
e-Mail
HBluhm@schwerin.de

Ansprechpartner Stadtplanungsamt

Amtsleiter Hans-H.
Bode
Tel.: 545-2600
e-Mail
HBode@schwerin.de

Sanierungsgebiete Altstadt und Schelfstadt
Petra Preukschat
Tel.: 545-2642
e-Mail
PPreukschat@schwerin.de

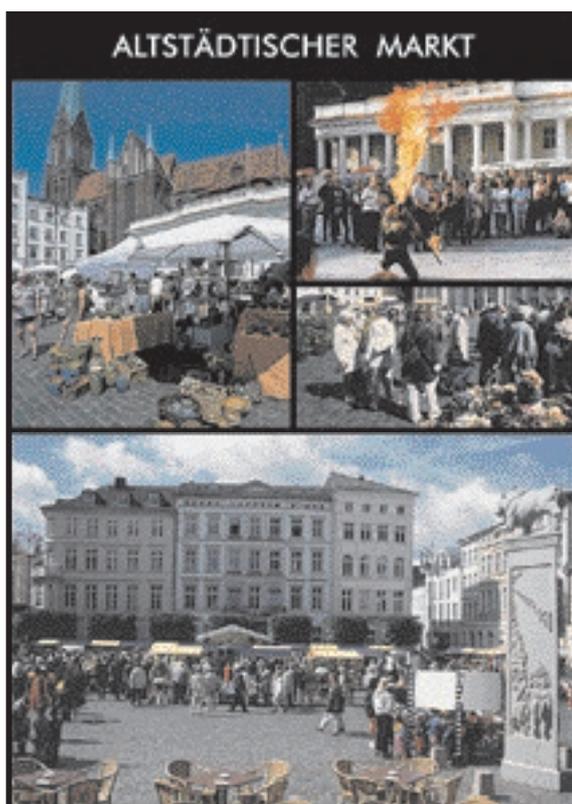
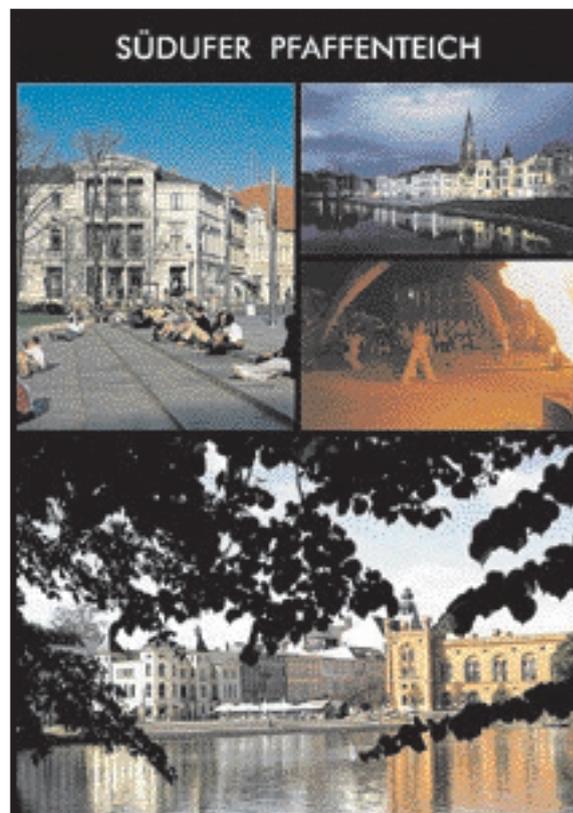
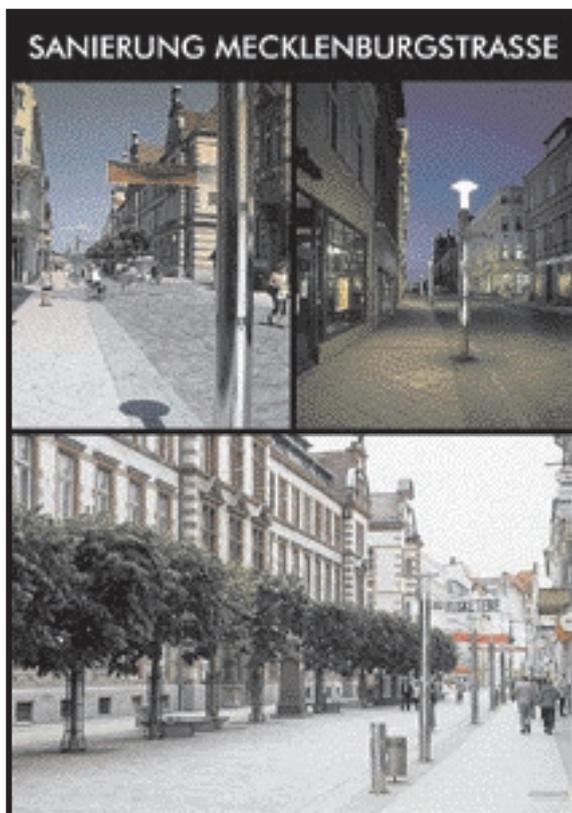
Feldstadt
Erika Wollenberg
Tel. 545-2639
e-Mail
EWollenberg@schwerin.de

Adresse

Landeshauptstadt
Schwerin
Stadtplanungsamt
Am Packhof 2-6
19053 Schwerin

Internet

www.schwerin.de





Altstadt und Schelfstadt

Kunst und Kultur

Altstadt/Schelfstadt • Eines der ersten komplett fertig sanierten Gebäude war das Schleswig-Holstein-Haus in der Puschkinstraße. 1995 wurde es feierlich übergeben. Seinen Namen erhielt das Gebäude übrigens aufgrund des Engagements des ehemaligen Schleswig-Holsteinischen Ministerpräsidenten Björn Engholm. Der stellte schon kurz nach der Wende eine Million Mark für die Sanierung eines innerstädtischen Gebäudes zur Verfügung. Einzige Auflage: Es sollte der Allgemeinheit dienen. Die Verantwortlichen in der Stadt entschieden sich für das Haus in der Puschkinstraße 12 - und alles weitere ist bekannt. Heute finden dort regelmäßig Ausstellungen, Lesungen, Konzerte und andere Veranstaltungen statt - mit durchweg guten Besucherzahlen.

Nicht weniger wichtig für die Schelfstadt ist der Speicher in der Röntgenstraße 22. Es als soziokulturelles Stadtzentrum zu bezeichnen ist keinesfalls übertrieben. Jedes Wochenende finden sich dort hunderte von Menschen ein, um der Livemusik von Gruppen wie Keimzeit, den Bornhöved Singers oder Strafsache Dr. Schlüter zu lauschen. Volkshochschule, Konservatorium, Regionaler Verein für Ausländerfragen, städtischer Kindergarten in der Münzstraße und zahlreiche Wohngebäude - die Liste derer, die von den Maßnahmen der Städtebauförderung in Schelfstadt und Altstadt profitiert haben ist lang. Bisher wurden hierfür fast 37 Millionen Euro bewilligt und eingesetzt.

Feldstadt

Fokus auf Soziales

Feldstadt • Neben der Sanierung von zehn - zum Teil leerstehenden - städtischen Gebäuden hat auch der Wohnungsneubau einen großen Anteil an der Entwicklung in der Feldstadt. Ein wichtiger Impuls dafür: die Errichtung des Wohn- und Geschäftsparks „Bleicher Ufer“, der 1996 fertiggestellt wurde.

Darüberhinaus hat sich die Feldstadt zu einem Schwerpunkt sozialer Aktivitäten entwickelt. Eine Vielzahl freier Träger ist hier schon seit Jahren tätig. Von besonderer Bedeutung war die Aufwertung traditioneller Standorte wie das Augustenstift (mit der Ergänzung durch den Neubau im Jahr 1995) und die Umnutzung des Anna-Hospitals 1997 mit der Montessori Schule. Um eine schnelle und sichere Umnutzung bzw. Neugestaltung zu gewährleisten, wurden für verschiedene Bereiche in den letzten Jahren Wettbewerbe ausgeschrieben: 1997 für die Neubebauung der südlichen Mecklenburgstraße, 1993 für die Umgestaltung des Karl-Liebknecht-Platzes und 1992 für die Gestaltung des Schlachthofgeländes. Und das mit verbrieftem Erfolg (siehe *hauspost* 11/2002).

Insgesamt wurden für die Feldstadt bisher 21,5 Millionen Euro Städtebaufördermittel bewilligt und abgerufen.

Fakten

Wichtige Hinweise:

- Der zum Erhebungszeitpunkt eingetragene Eigentümer in einem Sanierungsgebiet ist spätestens nach Abschluss des Sanierungsgebietes zur Zahlung eines Ausgleichsbetrages nach € 154 Abs. 1 BauGB verpflichtet. Es besteht jedoch für jeden Eigentümer die Möglichkeit, bereits zum jetzigen Zeitpunkt diesen Ausgleichsbetrag nach Antragstellung über eine Vereinbarung zu entrichten. Anfragen bitte an das Stadtplanungsamt (Adresse siehe Spalte Seite 26).

- Der Eigentümer eines Gebäudes in einem förmlich festgelegten Sanierungsgebiet kann bis zu 10 von Hundert der Herstellungskosten für Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen im Sinne des € 177 BauGB im Jahr der Herstellung und in den folgenden Jahren steuerlich absetzen. Dazu ist vor Beginn der Baumaßnahme der Abschluss einer Modernisierungs- und Instandsetzungsvereinbarung mit der Stadtverwaltung Schwerin-Stadtplanungsamt im Sinne des € 177 BauGB erforderlich (R 83 a Abs. 4 EStR).

- Genehmigungspflichtige Vorhaben und Rechtsvorgänge in Sanierungsgebieten:
 1. Sanierungsrechtliche Genehmigungen gemäß € 144 Abs.(1) Punkt 1 i. V. m. € 14 Abs.1 Punkt 1, 2 BauGB
 2. Sanierungsrechtliche Genehmigungen von Grundstücksgeschäften gemäß € 144/ 145 BauGB Abs. (2) bis (4) BauGB



